Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 221 **Bromberg,** Donnerstag, den 24. September 1936. **60. Jahrg.**

Fäden zwischen London und Moskau.

Englands asiatische Politik und die Annäherung an Sowjetrußland.

Bei der Beurteilung der politischen Gesamtlage in Europa, insbesondere auch der augenblicklich im Vordergrund stehenden Teilfragen, darf die Annäherung nicht vergessen werden, die sich zwischen England und der Sowjetunion schrittweise vollzogen hat. Seitdem Herr Eden in Moskau war, kündigte sie sich schon an. Das Flottenabkommen zwischen London und Moskau stellte die erste Etappe dar. Die der Sowjetunion gewährte große Anleihe Englands ist die zweite. In Frankreich will man im übrigen Gewißheit haben, daß London auch den Pakt zwischen Paris und Moskau billigt und ihm sympathisch gegenübersteht.

Man darf daraus ganz gewiß nicht den Schluß ziehen, daß England mit den politischen Methoden des bolschewistischen Regimes einverstanden wäre. Man steht ihnen so fern wie nur denkbar, und wenn gelegentlich drastische Schilderungen des Terrors in der Sowjetunion oder, unter bolschewistischer Anleitung, jetzt z. B. in Spanien, in der englischen Presse auftauchen, dann geschieht das mit dem Ausdruck des Abscheus. Aber das moralische Ressort der britischen Öffentlichkeit arbeitet vollkommen getrennt vom außenpolitischen Ressort des britischen Kabinetts, dem Foreign Office. Und dort im Auswärtigen Amt hat man ein wachsames Auge nicht nur auf die Entwicklung der europäischen Dinge, sondern, vielleicht mit noch stärkerem Interesse, auch auf die Gestaltung der Verhältnisse in Asien.

Der große Gegenspieler Englands in dem riesigen asiatischen Erdteil, an dem Großbritannien durch seinen indischen Besitz und durch seine wertvollen wirtschaftlichen Beziehungen zu China hervorragend interessiert ist, ist Japan. Es stand vor dem Weltkriege und während des großen Ringens in engen militärischem Bündnisverhältnis zu Großbritannien. Der Zweck der Allianz, von London aus gesehen, war, dem japanischen Inselreich den Rücken gegen das im Fernen Osten vordringende zaristische Rußland zu stärken. Nachdem dieses zusammengebrochen war, schien die Gefahr beiden Partnern nicht mehr akut. Das Bündnis lief ab und wurde nicht mehr erneuert. Das englische Interesse war, was Japan anbetrifft, lediglich darauf gerichtet, daß in dem gewaltigen Auftrieb, den das Reich des Mikado bekam und der sich in unverkennbar imperialistischen Bestrebungen ausdrückte, die japanische Flotte nicht etwa der britischen eines Tages gefährlich werden könnte. Sie wurde durch die Flottenabkommen von Washington und London in einem angemessenen Abstand gehalten. Aber diese Flottenabkommen hat Japan gekündigt. Es hat gleichzeitig mit der Wegnahme der Mandschurei und mit der militärischen Durchdringung Nordchinas festen Fuß auf dem asiatischen Festlande, und zwar in einem für die englische Wirtschaft höchst wichtigen Teil, gefaßt. Obendrein entzog es sich durch seinen Austritt aus dem Völkerbunde diesem von der englischen Politik im Bedarfsfalle zur Durchsetzung der eigenen Ziele geschickt eingespannten Instrument. Worauf Japan aber hinauswollte, wurde von Jahr zu Jahr klarer. Die panasiatischen Konferenzen von Dairen haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Einigung Asiens unter japanischer Führung das letzte Ziel ist.

Vielleicht ist man im Augenblick in Tokio geneigt, das weitere Fortschreiten auf dieser Bahn etwas zu verlangsamen, um die errungene Stellung zunächst einmal auszubauen. Es sollen sogar Fühler für eine neue Annäherung an London ausgestreckt worden sein, bei denen selbst ein gewisses Entgegenkommen in der Flottenfrage, über die man sich bekanntlich bei den letzten Verhandlungen nicht einigen konnte, in Aussicht gestellt wurde. Aber London hat abgewinkt. Die Bedrohung des englischen Handels in China durch die japanische Machtausdehnung wird als zu ernst angesehen, und im Foreign Office setzt man deshalb auf das sowjetrussische Pferd. Wenn man vor dem Kriege dem zaristischen Ausdehnungsdrang im Fernen Osten durch den japanischen Verbündeten einen Damm entgegensetzen wollte, ermuntert man heute in London Sowjetrußland, damit es ein Gegengewicht gegen den japanischen Einfluß bilde. Man erkennt in Japan die von Moskau her drohende Gefahr natürlich, zumal man in China auf eine heftige bolschewistische Propaganda stößt. Man hat sicherlich nicht die Absicht, sich mit ihr abzufinden oder dem sowjetrussischen Imperialismus im Fernen Osten Spielraum zu geben. Aber das Land leidet unter dem Druck der starken militärischen Rüstung, und man möchte Zeit und Atemraum gewinnen. Deshalb erörtert man in Tokio heute wieder den Gedanken eines japanisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes. Auch das ist zweifellos die Wirkung der Erkenntnis, daß England den Sowjetrussen in gewissem Sinne Hilfsstellung leistet.

Auch in Vorderasien hat die englische Politik es für geraten gehalten, die frühere Frontstellung gegen das Russische Reich aufzugeben. Das Problem der mohammedanischen Staaten, die seit dem Weltkriege zu einem viel stärkeren Selbstbewußtsein erwacht sind, ist für England deshalb eine ernste Angelegenheit, weil seine Verbindungen nach Indien durch einen mohammedanischen Block im Nahen Osten unterbunden werden könnten. Eine solche Blockbildung, die auf der einen Seite die Türkei, Iran, Afghanistan und den Irak, auf der anderen den Irak, Hedschas und die britischen Schutzstaaten auf der arabischen Halbinsel umfaßt, ist aber im Entstehen begriffen. Es sind sogar Fäden bis hinüber nach Ägypten gesponnen worden, sicherlich auch ein Grund mit dafür, daß England den nationalistischen Forderungen der Ägypter in dem jüngst abgeschlossenen Vertrage weitgehend nachgab. Aber dieser neue in der Entstehung begriffene vorderasiatische Block ist durch die Türkei in enger Verbindung mit Sowjetrußland. England, das die Bildung der neuen Kombination nicht verhindern konnte, hat es für klüger befunden, sie zu begünstigen, um sie nicht in einen Gegensatz zu seinen eigenen Interessen hineinzudrängen. Das aber bedingte ganz von selbst, daß es sich auch Sowjetrußland bis zu einem gewissen Grade verpflichtete. Beide Staaten stehen sozusagen als Paten an der Seite des vorderasiatischen Blocks.

Es kann nicht ausbleiben, daß diese aus Gründen der englischen Empire-Politik in London gewählte Angleichung an Sowjetrußland sowohl im Fernen wie im Nahen Osten sich auf die europäischen Dinge auswirkt. Die Fäden, die vom Foreign Office nach dem Kreml gesponnen worden sind, dürfen nicht übersehen werden.

Italiens letzte Warnung an Genf.

Krisenstimmung in der Völkerbundversammlung.

Aus Genf wird gemeldet:

In Genf herrscht schon am zweiten Tage der Vollversammlung Krisenstimmung. Der Ausschuß, der die Vollmachten der Delegierten zu prüfen hatte, hat in der Frage der Zulassung der Vertreter des Negus von Abessinien auch gestern noch keine Entscheidung herbeigeführt, sondern als Kompromiß die Anrufung des Haager Gerichtshofs vorgeschlagen. Am Mittwoch werden Ausschuß und Vollversammlung zu beschließen haben, ob die abessinischen Vertreter so lange an den Sitzungen teilnehmen dürfen oder nicht. Italien hat als eine letzte Warnung sofort seine Mitarbeit an der einzigen Genfer Tagung, an der es sich noch beteiligte, und zwar an der Rundfunk-Konferenz, eingestellt. Man sieht hier darin die Ankündigung, daß Rom bei einem Verbleiben der Abessinier die Brücken mindestens zu dieser Genfer Tagung völlig abbrechen werde.

Der Prüfungs-Ausschuß hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in der die Vertreter des Negus eine Denkschrift über die Rechtmäßigkeit ihrer Vollmachten einreichten und vor einer Entscheidung der Vollversammlung gehört zu werden forderten. Bekanntlich wollten die Großmächte England und Frankreich die Ablehnung der abessinischen Delegierten herbeiführen, um die Mitarbeit Italiens nicht nur für diese Genfer Tagung sondern damit auch für die Zukunft zu erreichen. Die kleineren Mächte aber, die England seinerzeit in die Sanktionspolitik führte, sind für die Zulassung der Abessinier, und zur Überraschung für Paris und London hat sich auch Litwinow für die Innehaltung der Satzung erklärt. Als ein Kompromiß beschloß dann der Ausschuß, über diesen Rechtsstreit ein

Gutachten beim Haager Schiedsgerichtshof

einzuholen, einen Unterausschuß einzusetzen, der diesen Beschluß für die Vollversammlung formulieren soll und im übrigen noch nicht darüber zu entscheiden, ob die Abessinier vorläufig an den Sitzungen der Vollversammlungen teilnehmen dürfen oder nicht. Heute wird diese Frage spruchreif für die Vollversammlung sein, und es wird sich dann entscheiden, ob diese neue abessinische Krise des Völkerbundes Weiterungen haben wird.

In französischen Kreisen ist man peinlich überrascht über die Haltung Litwinows, der nicht mehr so selbstverständlich wie bisher die französische Linie einhalte. Man will darin eine Mahnung Moskaus sehen, die bisher noch nicht so weit gediehenen Generalstabsbesprechungen zwischen der Roten Armee und Frankreich nunmehr etwas energischer zu betreiben. Im übrigen will Litwinow wohl diese neuen Möglichkeiten ausnutzen, um Unfrieden zwischen den Mächten zu stiften, der sich im Sinne einer Entlastung für die Bolschewisten in Spanien auswirken könnte.

Die abessinische Denkschrift.

Die Abessinische Gesandtschaft in London hat, wie von dort gemeldet wird, am Montag nach der Abreise des Kaisers nach Genf eine besondere **Denkschrift über die gegenwärtige Lage in Abessinien verfaßt,** um den Nachweis zu führen, **daß zwei Drittel des Landes bis jetzt die Unabhängigkeit bewahrt haben.** Nach diesem Memorandum sind 36 Provinzen von den Italienern nicht besetzt. In seiner Mehrheit entsendet dieses Gebiet seine Delegierten zur **Abessinischen Regierung in Gore,** die vier Armeen im Felde hat. **Alle italienischen Garnisonen im Westen und Süden von Addis Abeba wurden in die Hauptstadt zurückgezogen, da sie Gefahr liefen, von abessinischen Truppen angegriffen zu werden,** die nach den erlittenen Niederlagen ihre Kraft wiedergewonnen haben und jetzt zu einer **neuen Offensive** übergegangen sind.

Der Denkschrift ist eine

Treuekundgebung der Regierung von Gore

beigegeben, die in Abwesenheit des Ras Imru von Walde Sadik geleitet wird. Als bekannt wurde, daß die Abessinier beabsichtigten, ihr Dokument zu veröffentlichen, drohte Eden damit, daß er alsdann den Bericht des britischen Konsuls in Gore publizieren werde, woraus hervorgehe, daß dort keine legale Regierung bestehe. Daraufhin nahmen die Abessinier von der Veröffentlichung Abstand. Die Delegation ist nunmehr in ständiger Fühlung mit dem so unerwartet im Flugzeug in Genf angekommenen Negus. Ob dieser in der Versammlung erscheinen wird, ist noch nicht bekannt. Man kann sich vorstellen, daß von britischer Seite alles geschehen wird, um ihn zu veranlassen, eine etwaige derartige Absicht nicht auszuführen.

Wie die Pariser Presse meldet, hat der ständige juristische Berater des Negus, der Pariser Universitäts-Professor Jeze, beschlossen, nicht nach Genf abzureisen. Die Französische Regierung habe, ohne auf ihn einen Druck auszuüben, ihn darauf aufmerksam gemacht, es sei der Regierung Frankreichs höchst unwürdig, daß ein Professor, also ein Staatsbeamter der Republik, die Funktionen des Delegierten eines fremden Staates im Völkerbund ausübe. Der abessinischen Delegation steht jetzt der amerikanische Berater des Negus Colson zur Seite.

Die italienische Delegation wartet.

Bis jetzt ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Rom meldet, eine Entscheidung über die Abreise der italienischen Delegation zur Völkerbundversammlung noch nicht gefallen. In Erwartung einer für Italien positiven Entwicklung der Ereignisse in Genf beabsichtigt die italienische Delegation mit Baron Aloisi an der Spitze im Laufe des Mittwoch nach Genf abzureisen. Wie behauptet wird, soll während der Beratungen auch der italienische Außenminister, Graf Ciano, nach Genf kommen; der Schwiegersohn Mussolinis würde in diesem Falle den Vorsitz der Delegation seines Landes übernehmen.

Berlin hat seinen Standpunkt nicht geändert.

Aus Presse-Kommentaren, mit denen in Deutschland die Nachrichten über die Session des Völkerbundes versehen werden, will der Berliner Korrespondent des „Kurjer Warszawski" skeptische Prognosen über die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund herausgelesen haben. Aus diesen Kommentaren gehe hervor, daß die Rückkehr Deutschlands nach Genf sehr zweifelhaft sei, und daß man in Berlin als Bedingung der Rückkehr eine Reform des Völkerbundes im Sinne der Trennung des Völkerbundstatuts vom Versailler Traktat fordere. Deutschland werde sich mit keinen theoretischen Erklärungen zufrieden geben. Man müsse durch die bisherige Konzeption der Genfer Institution überhaupt einen Strich machen und sie auf andere Grundlagen stützen. Genf solle nicht länger der Gendarm des Versailler Traktats sondern der Wächter eines wahren europäischen Friedens sein.

Beck über die Danziger Frage.

Aus Genf meldet die Schweizerische Depeschen-Agentur über den von uns bereits notierten Besuch des polnischen Außenministers Beck bei dem französischen Außenminister Delbos noch folgende Einzelheiten:

Der polnische Außenminister Oberst Beck stattete dem französischen Außenminister Yvon Delbos am Sonnabend einen Besuch ab, wobei er im Namen der Polnischen Regierung seiner lebhaften Befriedigung über die freundschaftliche Aufnahme Ausdruck verlieh, die dem Generalinspekteur der polnischen Armee Rydz-Smigly in Frankreich kürzlich zuteil wurde. Er gab dem Chef der französischen Delegation ferner Kenntnis von dem Ergebnis des diplomatischen Schrittes, den Polen vor einiger Zeit im Auftrage des Völkerbundrates in Berlin unternommen hat, um den Zwischenfall aufzuklären, der sich anläßlich des Erscheinens des deutschen Kreuzers „Leipzig" in Danzig abgespielt hatte. **Oberst Beck teilte mit, daß Deutschland entschlossen sei, das vom Völkerbunde garantierte Statut Danzigs sowie die polnischen Interessen der Freien Stadt in vollem Umfange zu respektieren. Bei dem ganzen Zwischenfall habe es sich lediglich um die Person des Oberkommissärs des Völkerbundes Lester gehandelt, dessen Verhalten in reichsdeutschen Kreisen bei gewissen Anlässen eine Mißstimmung hervorgerufen habe.**

Zum Vorsitzenden des Tagesordnungs-Ausschusses wurde der polnische Außenminister Beck gewählt, der infolgedessen dem Präsidium der Völkerbundversammlung angehört.

Witos wohnt jetzt in Genf.

Wie der „Dziennik Polski" mitteilt, hat sich der ehemalige polnische Ministerpräsident Wincenty Witos, der seit seiner Flucht aus Polen ständig in der Tschechoslowakei gewohnt hat, in der letzten Zeit Genf zu seinem ständigen Wohnort auserkoren.

Antibolschewistische Front in Südamerika.

Aus Rio de Janeiro wird amtlich gemeldet, daß es zwischen den Regierungen Brasiliens, Argentiniens und Uruguays zu einer Verständigung gekommen ist, auf Grund deren diese Staaten eine enge Zusammenarbeit auf allen Gebieten organisieren, vor allem aber Mittel anwenden, um den Zustrom von kommunistischen Elementen nach ihren Ländern zu verhindern.

Moskaus Spiel in Genf.

Eine polnische Stimme

über die politischen Manöver Sowjetrußlands.

Warschau, 23. September. (Eigene Meldung.) Unter der Überschrift „Kommissar Litwinow trübt das Wasser" meldet die halbamtliche Iskra-Agentur aus Genf, **daß nach allgemeiner Überzeugung Litwinow eine erhebliche Rolle bei den Beschlüssen des Vollmachten-Ausschusses gespielt habe, das Haager Tribunal anzurufen.** Litwinow soll sogar der Verfasser des entsprechenden Antrages gewesen sein. **Das Spiel Litwinows bezwecke zweifellos, die Fünf-Mächte-Konferenz unmöglich zu machen oder jedenfalls zu erschweren.** Moskau sei sich darüber klar, daß seine Einladung zu dieser Konferenz immer weniger wahrscheinlich werde und fürchte, daß ein Erfolg dieser Konferenz eine weitere Schwächung der sowjetrussischen Einflüsse in Frankreich herbeiführen werde.

Die Verweisung der Frage der abessinischen Vollmachten an den Haag mache die Hoffnung auf eine baldige Wiederbeteiligung Italiens an den Völkerbundarbeiten zunichte, erschwere die Vorbereitungen der Fünf-Mächte-Konferenz und trübe damit die allgemeine internationale Lage. Das Spiel Litwinows in Genf, so heißt es in dem Bericht der „Iskra" weiter, lasse erkennen, daß die Wege der sowjetrussischen und der französischen Diplomatie in Genf sich getrennt hätten. Während Frankreich Italien den Weg nach Genf ebnen wolle, suche Sowjetrußland mit allen Mitteln danach zu streben, Frankreich zu isolieren und damit in die bequemere Position des einzigen politischen Partners Frankreich zu kommen.

Uruguay bricht mit Madrid.

Das Rote Spanien plant diplomatischen Vorstoß gegen Portugal.

Drei Schwestern des Konsuls von Uruguay wurden ermordet!

Aus Montevideo wird gemeldet:

Die Regierung von Uruguay hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Spanien beschlossen. Die Archive der Gesandtschaft in Madrid werden der Englischen Botschaft übergeben. Der Abbruch der Beziehungen wurde beschlossen, nachdem am Montag abend in Montevideo bekannt geworden war, daß die drei Schwestern des Konsuls von Uruguay, Aguiar, in Madrid von den Roten ermordet worden sind.

Die Ermordung der drei Schwestern des Konsuls von Uruguay durch die Roten in Madrid hat in Uruguay einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Der Beschluß, die diplomatischen Beziehungen zur Madrider Regierung abzubrechen, wurde nach kurzer Beratung des Ministerrats am Dienstag mittag getroffen. Inzwischen sind in Montevideo ausführliche Berichte über die feige Tat der roten Mordbanditen eingetroffen. Sie besagen, daß zwei Schwestern des Konsuls Aguiar vor einigen Tagen in Madrid auf der Straße ohne Angabe von Gründen verhaftet wurden, obwohl sie durch Armbinden in den Farben Uruguays als Ausländerinnen zu erkennen waren. Als die dritte Schwester des Konsuls Nachforschungen nach dem Verbleib ihrer Angehörigen anstellte, wurde sie gleichfalls in Haft genommen. Der Konsul erhielt trotz aller Bemühungen keinerlei Nachricht über das Schicksal der Verhafteten. Am Montag wurden nun die Leichen der drei Erschossenen im Madrider Leichenschauhaus aufgefunden. Der Konsul erstattete darauf seiner Regierung sofort Bericht.

Der Plan eines ibirischen Sowjetblocks.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" berichtet, daß der an der Völkerbundsitzung in Genf teilnehmende Außenminister der Madrider Regierung del Vayo beschlossen habe, in einer Note an die an dem spanischen Nichteinmischungsabkommen beteiligten Mächte gegen angebliche Verletzung des Abkommens durch gewisse Staaten zu protestieren.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost" meldet aus Genf, daß del Vayo im Verlaufe der Besprechungen sogar damit gedroht habe, Sanktionen gegen Portugal zu verlangen. Falls die Drohung tatsächlich ausgeführt werde, sei ein schwerer Konflikt innerhalb des Völkerbundes unvermeidlich, der bereits durch die Frage der abessinischen Vertretung in zwei Lager gespalten sei.

Das Blatt gibt im Zusammenhang damit eine Unterredung seines Berichterstatters mit dem portugiesischen Vertreter de Vasconcellos wieder, der betont habe, daß Portugal das Waffenausfuhrverbot peinlich beachte. Vasconcellos habe jedoch die Befürchtungen, die seine Regierung im Falle eines Krieges der spanischen Marxisten hege, nicht verheimlicht, die dahin gingen,

daß die spanischen Kommunisten im Rahmen ihres Programms die Einverleibung Portugals in einen iberischen Staatenblock planten.

Wenn die Kommunisten triumphierten, so habe der portugiesische Vertreter erklärt, dann werde Portugal möglicherweise gezwungen sein, zum Kriege zu schreiten, um seine Unabhängigkeit zu bewahren. Es sei daher nicht überraschend, daß Portugal einen Sieg des Generals Franco wünsche. Kein anderes Land sehe sich derselben Gefahr gegenüber wie Portugal.

Balearen-Insel Ibiza von Nationalisten erobert!

Rote Mordbrenner und Frauenschänder.

Ein Bericht über die Wiedereinnahme der Insel Ibiza.

Ambe, 23. September. (Eigene Meldung) Der Militärkommandant der Balearen-Inseln berichtete an General Franco telegraphische Einzelheiten über die Wiedereroberung von Ibiza. — Die Insel wurde von Heerestruppen, Freiwilligen von Malorca, der Fallange und von Fliegern unterstützt, erobert. Die kommunistischen und separatistischen Horden aus Katalonien und Valencia haben die Insel in einem trostlosen Zustand hinterlassen. Die Hauptstadt war gänzlich verlassen. Die eingeschüchterte Bevölkerung war, erfüllt von Angst und Schrecken über den Anblick der von den roten Horden begangenen Morde, in die Berge geflüchtet.

Die Roten schändeten die Kirchen, zerstörten die Häuser der Bevölkerung und plünderten Banken und öffentliche Gebäude. Mit bestialischer Roheit wurden Frauen zusammengetrieben und geschändet, nachdem man sie vorher ihrer Schmucksachen beraubt hatte. — Kapitän Rayo gab den Befehl, die Befehlshaber und Offiziere des Heeres und die Unteroffiziere der „Guardia Civil" zu ermorden.

Er selbst eignete sich dann über zwei Millionen Peseten an.

Für den Mut dieser Banden ist es bezeichnend, so berichtet der Militärkommandant, daß das Erscheinen unserer Flugzeuge, die einige der im Hafen liegenden Schiffe bombardierten, schon genügt, sie in große Panik zu stürzen und zu veranlassen, sich schleunigst wieder nach Valencia einzuschiffen.

Vorher zerstörten sie aber noch die letzte Habe der Bevölkerung,

die ihnen bei ihren früheren Plünderungen entgangen war **und die sie jetzt nicht mehr mitnehmen konnten. Eine ihrer** letzten Taten war noch die, daß sie die in der Festung untergebrachten Gefangenen mit Granaten und Maschinengewehren ermordeten. Nur wenige entgingen diesem traurigen Los. Einige der Eingekerkerten zerstörten in ihrer Verzweiflung, als sie die roten Mörder kommen hörten, die Gitter der Gefängnisse und stürzten sich aus zehn Meter Höhe auf die Straße.

Die roten Horden hatten mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß sie sich mit diesen Greueltaten für die in Mallorca erlittene Niederlage rächen wollten. — Aus Mallorca flohen sie unter Zurücklassung ihres gesamten Kriegsmaterials. Mehr als 2000 Ermordete waren das traurige Ergebnis ihrer „Herrschaft". Eingezogen waren sie allerdings unter der Ankündigung: „Wir sind Überbringer der Kultur und Zivilisation, wir sind die Befreier der Städte." (!)

140 Ferienkinder vou Marxisten verschleppt.

Eine Ferienkolonie aus Saragossa und Calatayud, die sich im Monat Juli zu vierwöchigem Erholungsurlaub nach Orio begeben hatte, wurde dort vom spanischen Bürgerkrieg überrascht. Da Orio vom ersten Tage an unter der Volksfront-Herrschaft stand, Saragossa und Calatayud hingegen zum nationalen Spanien zählen, waren die 140 Kinder der Kolonie während der ganzen Dauer der Feindseligkeiten von ihren Familien und ihren Heimatorten abgeschnitten. Der Bürgermeister von Saragossa, der sich nach der vor wenigen Tagen erfolgten Einnahme von Orio durch die nationalen Truppen dorthin begeben hatte, um die Ferienkolonie heimzuholen, fand sie jedoch nicht mehr vor. Wie Augenzeugen berichteten, waren die Roten Milizen auf der Flucht vor den heranrückenden nationalen Truppen am vergangenen Mittwoch um 2 Uhr nachts in die Schlafsäle der Kolonie eingedrungen,

hatten trotz lebhaften Protestes des Lehrerpersonals die erschreckten und weinenden Kinder aus den Betten gerissen, in bereitstehende Lastkraftwagen verladen und mit sich geschleppt.

Über den augenblicklichen Verbleib der kränklichen, schonungsbedürftigen und durch die Lebensmittelknappheit in dem von den Roten besetzten Gebiet in ihrer Gesundheit äußerst bedrohten Kinder ist nichts bekannt. Unter der Bevölkerung von Saragossa herrscht Besorgnis über ihr Schicksal und Empörung über das unmenschliche Vorgehen. Die Nachforschungen nach dem Verbleib der geraubten Kinder sind sofort in die Wege geleitet worden.

Der letzte Columbus-Nachkomme erschossen?

Nach Mitteilungen der Chilenischen Gesandtschaft in Spanien soll in Madrid der Herzog von Veragua, der einzige und letzte Nachkomme von Christoph Columbus zusammen mit seinem Schwiegersohn von der Roten Miliz erschossen worden sein.

Wenn die Meldung der Chilenischen Gesandtschaft von dem Herzog von Veragua als dem einzigen und letzten Nachkommen des Amerika-Entdeckers Christoph Columbus spricht, ist bei dieser Kennzeichnung eine Einschränkung notwendig. Die männliche Linie der Familie des Christoph Columbus ist nämlich schon 70 Jahre nach seinem Tode 1506, also im Jahre 1576 ausgestorben.

Columbus hatte zwei Brüder und eine Schwester, an unmittelbaren Nachkommen zwei Söhne. Der ältere und einzig rechtmäßige Sohn, Don Diego, der um 1480 geboren wurde, und 1526 gestorben ist, folgte seinem Vater in allen Titeln und Würden, die dem Amerika-Entdecker vom spanischen Königshaus verliehen worden waren. Weiter erhielt er den Besitz der Landschaft Veragua mit dem Titel eines Herzogs von Veragua und Markgrafen von Jamaica. Seinem Sohn, Don Louis, (1520—1572) wurde anstelle des Herzogtums Veragua die Stadt La Vaga auf Jamaica mit einem großen Gebiet als Herzogtum verliehen, doch durfte er den Herzogtitel von Veragua weiterführen. Mit seinem Neffen und Erben Diego ist dann bereits vier Jahre später die unmittelbare Linie der Familie des Columbus im Mannesstamme ausgestorben.

Der zweite und jüngere Sohn, entstammte einer außerehelichen Verbindung von Christoph Columbus mit Beatrice Enriquez aus Cordoba. 1488—1533). Er begleitete seinen Vater auf der letzten vierten Amerikafahrt, trat dann in den geistlichen Stand und bereiste Europa, um Bibliotheken zu sammeln. Er hinterließ eine 12 000 Bände zählende Büchersammlung der Domkirche in Sevilla, die sie unter dem Namen „Biblioteca Colombina" in Verwahrung nahm. Dieser Sohn, Don Fernando, wurde lange Zeit als der Verfasser der Lebensgeschichte seines Vaters angesehen, doch enthält sie so viele unmögliche Mitteilungen, daß die Wissenschaft von der Verfasserschaft des wohl unterrichteten Sohnes abgekommen ist.

Wie so oft bei berühmten Männern der Vergangenheit, hat sich ihr Blut nur noch in weiblichen Familienmitgliedern fortgesetzt. Das trifft auch in diesem Falle auf den jetzt erschossenen Herzog von Veragua zu, denn der Titel wurde nach dem Aussterben der männlichen Linie im 17. Jahrhundert auf weibliche Nachkommen des Enkels des Amerika-Entdeckers übertragen. Wie sich im einzelnen diese Nachkommen wieder versippt haben, ist nicht weiter von Belang. Da man in Spanien großen Wert auf Ahnenreihen legt, hat sich der Titel des Herzogs von Veragua bis auf den heutigen Tag erhalten können. Wenn nun der letzte Namensträger von den Roten Milizen erschossen worden ist, ist auch er ein Opfer des sinnlosen und verbrecherischen Wütens gegen spanische Geschichte und spanische Kultur geworden.

Sieg der Marxisten in Schweden.

Die Reichstagswahlen in Schweden erbrachten das Ergebnis, das man in bürgerlichen Kreisen befürchtet hatte: einen Sieg der Marxisten. Von 230 Sitzen errangen die Sozialdemokraten 112 (plus 10). Zusammen mit 11 kommunistischen Mandaten verfügen somit die Marxisten zum erstenmal in der schwedischen Geschichte über die Mehrheit in der Zweiten Kammer des Reichstages. Die Sozialdemokraten erhielten dort die stärkste Stellung, die jemals eine Partei gehabt hat. Die Konservative Partei ist auf 44 (minus 9) Sitze zusammengeschmolzen.

Innerhalb der beiden kommunistischen Parteien hat sich insofern eine bedenkliche Verschiebung vollzogen, als die von Moskau abhängigen sogenannten Sillénkommunisten 3 Sitze eroberten und jetzt über 5 Mandate verfügen, während die gemäßigten Kommunisten, die sich neuerdings Sozialistische Partei nennen, von 8 auf 6 Mandate zurückgingen. Die Demokratische Volkspartei hat 2 Plätze gewonnen (jetzt 27), der Bauernbund, der die jetzige Regierung bildet, 1 Mandat verloren (jetzt 36). Die beiden schwedischen nationalsozialistischen Gruppen sind ohne Mandat geblieben; die von der Rechtspartei abgesplitterten Jungkonservativen, die unter der Bezeichnung „Die Nationalen" zur Wahl gingen, haben ihre 3 Mandate verloren und werden also im neuen Reichstag nicht vertreten sein. Die bürgerlichen Parteien haben insgesamt 11 Mandate und damit die Mehrheit in der Zweiten Kammer des Reichstages verloren; die roten Parteien besitzen jetzt 123 Vertreter, denen nur 107 Bürgerliche gegenüberstehen.

Wie Reuter aus Stockholm meldet, ist die Schwedische Regierung infolge des marxistischen Wahlerfolges am Dienstag zurückgetreten.

Die Araber wollen in Palästina die Herren sein!

In einer dem Vertreter des Londoner „Daily Herald" gewährten Unterredung erklärten die arabischen Führer, von einem Nachgeben der Araber könnte jetzt nicht die Rede sein. „Wir werden", so sagten sie, „bis zum Ende ausharren, unabhängig davon, welche Opfer wir bringen müssen. Die Anwendung von Gewalt gegen uns wird unseren Standpunkt nicht ändern, ja sogar der Belagerungszustand wird uns nicht bewegen, von dem einmal erwählten Weg abzugehen. Die Regierung muß nachgeben, da sonst der Kampf kein Ende finden wird." Auf die Frage, unter welchen Bedingungen die Araber bereit wären, den Streik und die terroristische Aktion einzustellen meinten die arabischen Führer, sie **würden sich unter keinen Umständen mit der Verwirklichung der Idee, einen nationalen Herd für die Juden in Palästina zu schaffen, einverstanden erklären, sie wären jedoch bereit, den Juden, die sich bereits in Palästina befinden, zu gestatten, daß sie ohne nationale Sonderrechte unter arabischer Herrschaft im Lande bleiben könnten, sofern folgende Bedingungen von vornherein erfüllt werden:**

1. **Unterbindung jeder weiteren jüdischen Einwanderung,**
2. **Einstellung des Verkaufs von Land an Juden,**
3. Amnestie für alle Personen, die im Zusammenhange mit den gegenwärtigen Ruhestörungen verurteilt worden sind.
4. Die Garantie, daß keine Repressalien gegenüber Personen angewendet werden, die an dem Streik und an der terroristischen Aktion teilgenommen haben.

*

Vermittlung der Türkei in Palästina?

Die durch den Besuch des Königs Eduard VIII.. in Konstantinopel eingeleitete englisch-türkische Annäherung soll, wie aus London gemeldet wird, bald eine reale Grundlage erhalten. Die Türkische Regierung soll sich der Aufgabe unterzogen haben, alle ihre Einflüsse bei den arabischen Führern in Palästina geltend zu machen, um sie zu einem versöhnlicheren Standpunkt gegenüber den englischen Vorschlägen zu bewegen. Die arabischen Forderungen sollen einer Königlichen Kommission zur Prüfung vorgelegt werden, die unverzüglich nach dem Abruf der terroristischen Aktion aus London nach Jerusalem abreisen soll.

Bauernstreik im Kreise Kowel.

Die polnische Agrar-Agentur veröffentlicht folgendes Telegramm aus Kowel:

Im Kreise Kowel herrscht seit zwei Wochen ein Bauernstreik. Die Bauern liefern keine Lebensmittel in die Städte. Gegenüber denjenigen, welche die Streiksolidarität brechen, wird Terror in der Weise geübt, daß die von den Streikbrechern beförderten landwirtschaftlichen Produkte vernichtet werden. Die Streikenden geben als Grund dieser Aktion die Notwendigkeit des Kampfes um höhere Preise für landwirtschaftliche Artikel an, sowie um die Aufhebung von Verwaltungsstrafen und um die Ordnung von Steuerfragen.

Das Rätsel um General Kutjepow gelöst?

Aus Rom wird gemeldet:

Aus Talavera della Reina (an der Estramadura-Front in Spanien) wird auf telegraphischem Wege eine sensationelle Erklärung des Hauptmanns der (roten) Regierungstruppen Antonio Aguila Collantes verbreitet, durch die zum Teil das Geheimnis der Entführung des Generals Kutjepow gelüftet wird. Hauptmann Collantes erklärte englischen Pressevertretern gegenüber, daß er an der Entführung des russischen Generals selbst aktiv teilgenommen habe. Nach den Worten des Spaniers hatte die Entführung, die am 26. Januar 1930 in Paris erfolgte, folgenden Verlauf:

Als Agent der französischen Polizei verkleidet, verhaftete Collantes den russischen General unter dem Vorwurf des unerlaubten Waffenbesitzes. Nichts Böses ahnend bestieg General Kutjepow zusammen mit dem „Agenten" die Taxe, wo er unverzüglich von zwei Beauftragten der Tscheka (GPU) entwaffnet und chloroformiert wurde. Den bewußtlosen General beförderte man dann in die Gegend von St. Denis, wo ein „Schwarzes Auto" wartete, in dem die weitere Reise nach Dieppe erfolgte. In einer Entfernung von 30 Kilometern nördlich vom Hafen Dieppe wurde General Kutjepow auf eine Jacht geschafft, die unverzüglich nach Rußland in See stach. Hauptmann Collantes lehnte es ab, den Namen der Jacht zu nennen.

Pflichtversäumnis eines Arztes?

Ein hochinteressanter Prozeß.

Bromberg, 22. September.

Ein sensationeller Prozeß fand am Dienstag vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 38jährige praktische Arzt der Sozialversicherungsanstalt Dr. Władysław Włodarczyk. Die Anklageschrift legt dem Angeklagten zur Last, daß er im Oktober v. J. als Arzt infolge mangelnder Pflichterfüllung den Tod des 15jährigen Edmund Markiewicz verschuldet habe.

Der Sachverhalt dieses nicht alltäglichen Prozesses, der mit Rücksicht auf die Person des Angeklagten allgemeines Interesse wachrief, ist folgender: Am 16. Oktober v. J. erschien bei Dr. Włodarczyk die hier Schubinerstr. 27 wohnhafte Ehefrau Katarzyna Markiewicz und teilte dem Arzt mit, daß ihr Sohn Edmund an heftigen Leibschmerzen, verbunden mit starkem Erbrechen erkrankt sei. Dr. W. verschrieb auf die Schilderung der Frau und ohne den Kranken untersucht zu haben eine schmerzlindernde Arzenei und ersuchte sie, ihm am nächsten Tage den Urin des Kranken zwecks Vornahme einer Analyse zu bringen. Auf Grund der Analyse stellte der Arzt fest, daß Edmund M. an einer Blasenentzündung leide, worauf Dr. W. einen bestimmten Tee verordnete. Am 20. Oktober verschlimmerte sich der Zustand des Kranken derart, daß Frau M. einen zweiten Arzt aufsuchte. Dieser besuchte den Kranken und ordnete die sofortige Überführung nach dem Diakonissenhause an. Hier stellten die Ärzte eine heftige bereits weit vorgeschrittene Blinddarmentzündung fest, an der der Kranke trotz der sofort vorgenommenen Operation verstarb. Frau M. erstattete darauf gegen Dr. W. bei der Staatsanwaltschaft Anzeige.

Die Vernehmung des Angeklagten.

Dr. W. bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Er war, wie er angibt, Hausarzt der Familie M. Er glaube sich auch zu erinnern, daß er schon einmal den Edmund M. behandelt habe und zwar an einer Blasenentzündung. Bei dem ersten Besuch am 16. Oktober habe Frau M. nur von einer Nierenerkrankung ihres Sohnes gesprochen, ohne mit einem Wort die heftigen Leibschmerzen und das Erbrechen zu erwähnen, unter denen der Kranke in Wirklichkeit litt. Hätte Frau M., obwohl er sie danach ausdrücklich gefragt habe, ihm die bedrohlichen Krankheitserscheinungen ihres Sohnes geschildert, denn wäre er sofort, ohne einen Augenblick zu zögern, an das Krankenlager des Jungen geeilt. So aber habe er in dem Glauben, daß es sich um eine Nierenerkrankung handelte, nur eine Arzenei verschrieben. Auch am nächsten Tage, als Frau M. ihm den Urin zur Untersuchung brachte, habe sie nichts von dem gefährlichem Zustand ihres Sohnes erwähnt. Frau M. konsultierte ihn nur zwei Mal und habe sich dann nicht mehr sehen lassen. Zum Beweis hierfür legt der Verteidiger des Angeklagten dem Gericht eine Krankenbescheinigung vor, die am 18. Oktober von der Krankenkasse abgestempelt worden war und die der Angeklagte in seinem Briefkasten vorfand. Dr. W. betont, daß er seinen Pflichten als Arzt nach bestem Wissen nachgekommen sei.

Die Zeugenvernehmung.

Über eine Stunde lang wird dann die Mutter des Verstorbenen vom Gericht vernommen. Frau M. sagt aus, daß sie dem Arzt die Krankheitserscheinungen ihres Sohnes ganz genau geschildert habe, dabei bleibt sie auch während der ganzen Vernehmung. Als sie am nächsten Tage den Arzt zum zweiten Male aufsuchte, habe er ihr erklärt, daß ihr Sohn an einer Blasenentzündung leide. Ihr Sohn habe aber nie an einer Blasenentzündung noch Nierenerkrankung gelitten. Bei den Aussagen der Zeugin hat man jedoch den Eindruck, daß sie den Krankheitszustand ihres Sohnes dem Arzt gegenüber nicht so ernstlich hingestellt hat, wie dies erforderlich gewesen wäre. Dabei verneint die Zeugin auch die Frage des Vorsitzenden, ob sie Dr. W. ihre Adresse hinterlassen habe. (Aber der Angeklagte hat ja zu Beginn seiner Vernehmung erklärt, bei der Familie der Frau M. Hausarzt gewesen zu sein. Die Schriftl.) Weiter sagt die Frau aus, sie hätte dem Arzt die von der Krankenkasse am 18. Oktober abgestempelte Bescheinigung persönlich übergeben und ihm auch gesagt, daß ihr Sohn 39 Grad Fieber habe. Dr. W. bestreitet dies jedoch entschieden.

Sodann erfolgte die Vernehmung zahlreicher Ärzte und schließlich

die Vernehmung der Sachverständigen

Dr. Nowakowski, Dr. Dziembowski und Dr. Wiecki. Das Gutachten der Genannten lautet dahin, daß dem Angeklagten ein nachlässiges Versehen oder Pflichtversäumnis nicht vorgeworfen werden könne. Zahlreiche Mitglieder der Krankenkasse sprechen bei den Ärzten vor, um im Namen ihrer erkrankten Familienmitglieder um die Verordnung von Arzeneien zu bitten. Wenn die Mutter des Verstorbenen dem Angeklagten, so wie sie es aussagt, den Krankheitszustand ihres Sohnes geschildert hätte, dann wäre es selbstverständlich seine Pflicht gewesen, unverzüglich zu dem Kranken zu eilen. Heftige Leibschmerzen verbunden mit Erbrechen sind stets ein Zeichen, daß es sich um eine Blinddarmentzündung handelt, die einen sofortigen operativen Eingriff erfordert. Die von Dr. W. dem Kranken verordnete Medizin beweist jedoch, daß er über den wahren Krankheitszustand des Edmund M. von der Mutter im Unklaren gelassen wurde. Mit der Abgabe des Gutachtens schließt das Gericht die Beweisaufnahme und erteilt dem Staatsanwalt das Wort, der die Anklageschrift in vollem Umfange aufrecht erhält und strenge Bestrafung des Angeklagten beantragt. Der Verteidiger plädiert in längerer Rede auf Freispruch.

Um 5 Uhr nachmittag wird vom Gericht nach längerer Beratung das Urteil verkündet, wonach Dr. W. von Schuld und Strafe freigesprochen wird.

In der Urteilsbegründung wird angeführt, daß es zwar ein idealer Zustand wäre, jeden Patienten persönlich zu behandeln, was sich aber in der Praxis nicht immer durchführen lasse, zumal ein Arzt an einem Tage 50 Patienten und mehr zu behandeln habe. Die Vernehmung der Hauptzeugin habe ergeben, daß die ganze Familie sich über die wahre Krankheit des Edmund M. keinen richtigen Begriff machte. Sie hätte sonst ganz anders auf das Erscheinen des Arztes gedrungen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. September 1936.

Krakau — 2,87 (2,84), Zawichost + 1,16 (+ 1,18), Warschau + 1,00 (+ 1,04), Płock + 0,73 (+ 0,78) Thorn + 0,84 (+ 0,93) Fordon + 0,84 (+ 0,94), Culm + 0,73 (+ 0,84) Graudenz + 0,96, (+ 1,08), Kurzebrak + 1,13 (+ 1,25), Piekel + 0,43 (+ 0,57), Dirschau — 0,40 (— 1,52), Einlage + 2,10 (+ 2,06), Schiewenhorst + 2,32 (+ 2,26). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. September.

Heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach kühler Nacht am Tage heiteres Wetter bei nur mäßiger Erwärmung an.

Kartoffelfeuer.

Ganz hinten, wo der braune Acker mit dem Blau des Himmels zusammenzustoßen scheint, hebt sich als dunkle Silhouette das Gespann des Bauern gegen die sonnendurchstrahlte Luft ab. Schritt für Schritt kommt er näher und mechanisch nickt der Braune des Alten bei jedem Vorwärtsschreiten mit dem Kopfe, daß der feine Ton des klirrenden Geschirrs weithin hörbar wird. Wirbelnd fliegen die Furchen auseinander und in großem Halbkreise verstreut liegen die Kartoffeln zwischen Erdklumpen und welkem Kraut.

Hinter dem Bauern kommen mit krummen Rücken die Frauen und die Kinder, die emsig die Kartoffeln in ihre großen Körbe sammeln und von Zeit zu Zeit polternd in den Kastenwagen schütten. Es wird nicht viel gesprochen bei der Arbeit. Der einzige Laut ist das dünne Klappern des Geschirres um den Hals des Pferdes und ab und zu einmal ein „Hü" oder ein „He", das der Alte dem Braunen zuruft.

Unten am Feldrande macht der Bauer halt und reckt sich, daß alle Knochen nur so knacken. Die Frauen haben ihre Körbe abgesetzt und im Handumdrehen ist von den Kindern ein hoher Stapel Kartoffelkraut zusammengesucht und in der Nähe der großen Steine, die im Laufe von vielen Jahren vom Felde gesucht wurden, aufgeschichtet. Es ist Frühstückspause. Die Alten haben ihre Brote hervorgeholt und blicken in den Himmel, der so blau ist wie er es nur im Herbst sein kann. Ein großer Vogel gleitet mit gebreiteten Schwingen über das Feld.

Erwartungsvoll hocken die Kinder im Halbkreise um den Haufen von Kartoffelkraut. Wie ein kleiner König kommt sich der Älteste der Schar vor, als er bedächtig in die Tasche greift und klappernd eine Schachtel Streichhölzer herauszieht. Das Hell des Sonnenlichtes schluckt den Schein der Flamme und erst das Knistern und Rauchen der untersten Blätter des Haufens verrät, daß das Feuer gezündet hat. Von Minute zu Minute verdichtet sich der Qualm. Pruzelnd greift die Flamme nach neuen Blättern. Heiß ist die Luft an dem Feuer.

Vorsichtig haben die Kinder Kartoffeln an lange Stöcke gespießt und drehen sie über der Glut des Feuers. Es vergehen nur wenige Minuten bis sich die Kartoffeln bräunlich verfärbt haben und mürbe in der Hand zerfallen. Selbstgeröstet — das schmeckt noch einmal so gut! Da kann man die Arbeit bis zur Mittagspause schon eher ertragen.

Wieder geht der Bauer im gleichen Auf und Ab durch die Furchen des Feldes und wieder nickt sein Brauner den gleichen Takt.

Drüben über dem Dorfe pendelt ein Drache im blauen Herbsthimmel.

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug am 15. d. M. laut Angaben des Statistischen Hauptamtes 264 883. Das bedeutet eine Verringerung der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum 1. d. M. um 5767.

§ **Briefmarkenverkaufsstelle und öffentliche Fernsprecher im Zentrum der Stadt.** Dieser Tage wurde am Eingang des Regierungsgartens neben dem Zivil-Kasino mit dem Bau einer Briefmarkenverkaufsstelle begonnen. Man wird dort zu jeder Tages- und Nachtzeit Briefmarken und Postkarten erhalten und außerdem telephonieren können. Diese Neuerung ist sehr zu begrüßen, da die Inhaber von Kiosken oft nur ungern Briefmarken verkaufen.

§ **Während der Dienststunden ist den Beamten das Verlassen der Amtsräume nicht gestattet.** Gemäß einer Verfügung des Ministerpräsidenten über die Dienstzeit in den Behörden dürfen Beamte in den Dienststunden die Räume nicht verlassen, um irgendwelche anderen Angelegenheiten zu erledigen. Die Empfangszeit ist ausschließlich zur Abfertigung des Publikums bestimmt.

§ **Schlägerei.** In der Moltkestr. (Cieszkowskiego) 3 kam es zwischen dem P. Radzimski und seinen Untermietern wegen einer Kündigung zum Streit, der schließlich in eine Schlägerei überging und von der Polizei geschlichtet werden mußte. Die 35jährige F. Tomaszewska wurde dabei nicht unerheblich verletzt. — Am Dienstag mittag wurde die Tänzerin M. Macławska in der Petersonstraße (Petersona) arg zugerichtet aufgefunden, so daß sie mit dem Rettungswagen nach Hause gebracht werden mußte. Sie gibt an, bei einer Schlägerei verprügelt worden zu sein.

§ **Gefaßte Rowdies.** Wir berichteten gestern von dem Überfall auf die Arbeiterin Pielkowska. Der Polizei ist es nun gelungen, die Übeltäter zu verhaften. Es sind zwei minderjährige Burschen, erst 16 und 18 Jahre alt. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß sie eine halbe Stunde vorher schon eine andere alleingehende Frau überfallen hatten.

§ **Einbrüche.** Am Sonnabend wurde in die Wohnung von Herrn Zimmermann, Fischerstraße (Marcinkowskiego) 1, eingebrochen und eine Schreibmaschine gestohlen. — Durch ein offenes Fenster waren Diebe in die Wohnung von A. Szafrajda, Sedanstraße (Chocimska) 26 eingedrungen und entwendeten 12 Złoty. — Dem Antoni Mroczyński, Danzigerstraße (Gdańska) 42, wurde ein Revolver mit der Fabriknummer 565 514 gestohlen. — Am Sonntag nachmittag drangen Diebe in die Wohnung von Frau Małak, Frankenstraße (Leszczyńskiego) 41, ein und stahlen 200 Złoty, ein Fahrrad und Stoff. — Auch dem Edmund Kamiński, Rinkauerstraße (Pomorska) 70, wurden aus der Wohnung verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. In allen Fällen sind die Täter unbekannt, die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet. — Am Montag vormittag wurde in die Wohnung der Frau Weinberg, Steinstraße (Zamojskiego) 10, eingebrochen, als die Inhaberin sich für nur ganz kurze Zeit entfernt hatte. Die Diebe stahlen 100 Złoty und zwei goldene Trauringe. — Auch Frau W. Karpus, Ziegeleistraße (Jary) 7, hatte nur wenige Minuten ihre Wohnung verlassen, als schon ein Dieb durch das Fenster eingestiegen war. Er wurde aber von der zurückkehrenden Inhaberin überascht und flüchtete mit einer Damenhandtasche, die nur etwas Kleingeld enthielt. — Der M. Kowalska, Metzstraße (Kaszubska) wurden zwei goldene Ringe aus der Wohnung gestohlen. Der Dieb konnte gefaßt werden.

§ **Wer sind die Besitzer?** Auf dem 3. Polizeikommissariat befinden sich ein Fahrradrahmen mit Lenkstange und ein Vorderrad. Die rechtmäßigen Besitzer wollen sich im genannten Kommissariat, Schickstraße (Wrocławska) 5 in der Zeit von 8 bis 13 Uhr auf Zimmer 16 melden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Plac Marsz. Piłsudskiego) und in der Markthalle brachte nur mäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr zahlte man für: Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,10—1,20, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,50, Tomaten 0,10—0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat Kopf 0,10, Rote Rüben 0,10, Bohnen 0,15—0,20, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,15—0,25, Pflaumen 0,25—0,30, Preißelbeeren 0,70, Steinpilze 0,60, Butterpilze 0,15, Rehfüßchen 0,15; Gänse 4—5,00, Enten 2,40—3,00, Hühner 1,50—3,50, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 0,80; Speck 0,80, Kalbfleisch 0,80—0,90, Rindfleisch 0,60—0,80, Schweinefleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70; Aale 1—1,30, Hechte 0,70—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,50—0,80, Plötze 0,25—0,40, Bressen 0,40—0,80, Karpfen 1,10.

c **Florowo,** 22. September. Ein Schadenfeuer, dem zwei Getreideschober zum Opfer fielen, entstand in den Morgenstunden des Sonntags durch Unvorsichtigkeit eines Hütejungen auf der Propstei. Die Feuerwehren hatten angestrengte Arbeit zu leisten, um ein Übergreifen auf benachbarte Schober und die Wirtschaftsgebäude zu verhindern.

c **Güntergost** (Witrogoszcz, 22. September. Einen dreisten Einbruchsdiebstahl verübten unbekannte Täter bei der Rentnerin Mathilde Kleinschmidt. Als diese mit ihren Söhnen das Haus für ganz kurze Zeit verlassen hatte, fand sie bei ihrer Rückkehr die Wohnung ausgeplündert vor. Die Diebe hatten eine Scheibe eingedrückt und sämtliche Wäsche und Bekleidungsstücke mitgehen lassen.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 22. September. Gestohlen wurde dem Besitzer Rutschenreiter aus Neu-Smolno sämtliches Obst von den Bäumen. — Dem Besitzer Oskar Drachenberg stahlen Diebe ungefähr 15 Zentner Kartoffeln vom Felde.

♁ **Posen** (Poznań), 22. September. In der Warschauer Siedlung kam es zwischen dortigen Bewohnern zu einer heftigen Schlägerei, bei der ein Wojciech Koralewski schwer verletzt wurde, so daß er dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte.

Zum zweiten Male in diesem Jahre blüht im Garten des Hauses Sokolstraße Nr. 8 ein weißer Fliederbaum.

Vor dem hiesigen Bezirksgericht standen drei gefährliche Schwindler namens Stanisław Madaliński, Mieczysław Mieloszyński und Ber Jossa Joskiewicz, die lange Zeit in der ehemaligen Provinz Posen zahlreiche Bewohner durch betrügerische Manipulationen um Staatsanleihen im Gesamtwerte von 10 000 Złoty geprellt hatten. Das Urteil lautete gegen die beiden Erstgenannten auf je vier Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, gegen den dritten Angeklagten auf zwei Jahre Gefängnis.

c **Runowo,** 22. September. Bei Bestellungsarbeiten pflügte der Landwirt Bleck mehrere Urnen aus, deren Alter auf ca. 2000 Jahre geschätzt wird.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Bewaffneter Ueberfall auf eine Propstei.

Auf die Propstei in Bejścy, im Kreise Pinczow, haben acht bewaffnete und maskierte Banditen einen Überfall ausgeführt. Sie drangen in das Zimmer des Propstes Zawadzki, auf den sie mit stumpfen Gegenständen einschlugen, um dann von ihm die Herausgabe des Geldes zu verlangen. Unter der Drohung, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, raubten sie 550 Złoty aus dem Schreibtisch und eine Uhr, ferner eine Reihe von Kleidungsstücken. Während die Täter damit beschäftigt waren, ihre Beute zu verpacken, konnte sich der Geistliche durch einen Sprung durch das Fenster retten. Darauf rief er um Hilfe. Die Banditen ergriffen die Flucht unter Mitnahme des Geldes und der Uhr.

Verurteilung des Bürgermeisters von Ciechocinek.

Durch das Bezirksgericht in Włocławek wurde nach dreitägiger Verhandlung der ehemalige Bürgermeister von Ciechocinek Mieczysław Czyżewski zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Da er Arbeiten ohne öffentliche Ausschreibung vergeben, die bewilligten Kredite überschritten und überhaupt durch eine verschwenderische Wirtschaft der Stadt nicht unerheblichen Schaden zugefügt hat.

Flugzeugabsturz fordert zwei Todesopfer.

Am Montag um 11 Uhr vormittags stürzte auf den Feldern des Dorfes Bajów in der Nähe von Łuck ein Flugzeug ab, das durch den Chef der Militär-Flugvorbereitung Dzierzak und den Instrukteur Jarzębowski gesteuert war. Beide Flieger erlitten den Tod.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gott der Herr nahm heute vormittag nach kurzer schwerer Krankheit plötzlich zu sich meine geliebte Frau und treue Lebenskameradin, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin 3034

Lucie Hoppe

geb. Feldt

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Rudolf Hoppe.

Lubochin, den 22. September 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Kirche in Pędzewo aus statt.

Heute morgen um 1/2 3 Uhr entschlief sanft nach langem, in Ergebung und Geduld getragenem Leiden unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Großel, Frau

Valeska Crüger

geb. Klein,

85 Jahre alt. Offenb. St. Joh. Kap. 2, V. 10.

In tiefer Trauer:

Friedrich Crüger, Zollrat, Hirschberg i. Rg.
Helene geb. **Lehmann**, Hirschberg i. Rg.
Annie Schütze geb. **Crüger**, Potsdam.
Charlotte Schmekel geb. **Crüger**, Wiskitno
Carl Schmekel, Gutsbesitzer, Wiskitno
Dir. Dr. Otto Crüger, Königsberg i. Pr.
Elisabeth-Lotte geb. **Schwarz**, Königsberg i. Pr.
und 9 Enkelkinder.

Wiskitno, den 23. September 1936. 6764

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. September nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Tanz-Unterricht.

Die **neuen Kurse** beginnen
für Schüler: **24. September 1936**
für Erwachsene: 5. **Oktober 1936.**
Anmeldungen täglich von 11—1 u. 5—7 Uhr.

Tanzschule Plaesterer-Pauschel
Dworcowa 7. 2949



Größte und beste 6120
Flügel- und Piano-Fabrik
B. Sommerfeld, Bydgoszcz,
Sniadeckich 2,
empfiehlt neue Pianos schon für 1000 zł. Die kürzesten Flügel 1.38 m lang. Günstige Zahlungsbedingungen. Langjährige Garantie.
Eintausch von gebrauchten Instrumenten.



Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Klavier-Unterricht
an Anfänger erteilt. Klavier zum Ueben Stunde 30 gr. 4032
Grunwaldzka 65, m. 4.

Kostenlose Einsicht der Ziehungsliste.
Lose zur nächsten I. Klasse schon erhältl.
Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Telef. 33-32.

Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

11. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 11313 178468.
5000 zł. Nr.: 117916 127403 136314.
2000 zł. Nr.: 1886 4508 14294 31358 74108 87819 88622 105538 132756 146514 159510 164223 172314 187208.
1000 zł. Nr.: 1 1976 14397 27352 30934 32002 32149 34518 37071 37389 39550 52059 61047 66926 87079 92446 92569 94762 101621 103152 111499 128468 130492 133561 136808 137671 140279 142788 144042 148734 150978 154025 179117 180541 182080 185743.

11. Tag. Nachmittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 54738 176470.
25000 zł. Nr.: 160232.
10000 zł. Nr.: 58373 171615.
5000 zł. Nr.: 114629 115541 136504 149141.
2000 zł. Nr.: 12356 18780 30317 30777 59321 83021 89002 92762 96087 96255 169314 175084 177803.
1000 zł. Nr.: 1086 3413 8174 36410 39005 47184 47414 60922 75179 84098 94986 96087 102260 105695 112137 117034 117046 119308 126825 129260 137560 151958 173664 176002 184712.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz**, Pomorska 1 oder **Toruń**, Żeglarska 31. feststellen.

„Dekora"
ul. Gdańska 22

Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe

Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 6573
stilvolle Gardinen und Stores.

Damenkleider 3314
elegant, saub., fertigt an
Michejeff, Pomorska 54.

Klavierstimmungen 2751
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 781
Danek, Dworcowa 66.

„Jetzt beste Pflanzzeit!"
für winterharte
Stauden-Gewächse
Große Auswahl in besten Sorten zu den billigsten Preisen. 6693
Immertragende
Erdbeere
„Waldkönigin"
100 Stück = zł 10.
And. großfrücht. Erdbeer. in besten Sort. 100 St. = zł 3
1000 Stück = zł 20.
Aufträge für
Obstbäume Beerensträucher usw.
werden jetzt entgegengenommen
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Jul. Roß,
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 20.

Geldmarkt

Suche **zur 1. Stelle auf Grundstück Gdańska**
5000 zł.
Offerten unter L 3036 an die Geschst. d. Ztg.

Heirat

Dame, evgl., 31 J. alt, mit Vermög., wünscht tüchtig. Geschäftsmann
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Frdl. Zuschriften mit Bild unter K 3035 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Dünge-Kalk
waggonweise und in kleinen Mengen geben sehr günstig ab 6712
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 3306. Tel. 3361.

Holländ. Blumenzwiebeln

Hyazinthen 48 gr
Tulpen 14—21 gr
Narzissen 33 gr
Crocus 13—15 gr

F. J. Groeneveld, Holenderskie Zakłady Ogrodnicze 6754
Toruń-Mokre.

Fallobst

kauft 3040
P. Frank, Runowo Kr.
Telefon Więcbork 21.

Offene Stellen

Eingeführter Reisevertreter
zum Besuch von **Apotheken, Drogerien** und **Großhandlungen** von leistungsfähiger pharmazeutischer Fabrik u. Drogengroßhandlung für den **Bezirk Pommerellen** zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unt. G 6734 an d. Gst. d. Z. erb

Fuhrleute
für Ziegelabfuhr gesucht. Unterkunft vorhanden. 6733
A. Medzeg, Fordon.

„TORNEDO"



FAHRRÄDER
werden in allen Herstellungsstufen scharf überwacht und kontrolliert, das gibt ihnen die bekannte PRÄZISION und begründet ihren Ruf als

bestes Qualitätsrad!

W. TORNOW BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49

Brennerei-Verwalter
für kommende Kampagne sucht 6745
Dom. Niedamowo,
poczta Wielki Klincz.

Suche zum 1. 10. für Stadthaus junges,
zuverlässiges Mädchen
mit Kochkenntnissen.
Angebote an Frau
Paula Epding,
Chełmża.
6762



Dann hilft nur eine kleine Reihe wirkungsvoller Verkaufsanzeigen im auflagenstarken Anzeigenblatt, der
Deutschen Rundschau
in Polen. - Bydgoszcz, Dworcowa 13

Ges. z. 1. 10. aufs Land
1. Stubenmädchen
mit guten Nähkenntn. sowie
1 Küchenmädchen.
Bewerbung. u. E 6719 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche z. 1. 10. einfach., anständiges **Mädchen**
das gut kochen, backen und einwecken kann, Federviehaufzucht versteht, für kleinen Gutshaushalt. Gehalt 25 Złoty. Zuschrift unt. Z 6551 a. d. Gesch. d. Ztg.

Gesucht evangl. 6756
Haushaltlehrling
(Bauerntl.). Zeugnisse, Lebenslauf u. Bild an **Fr. J. Funck, Nowydwór,** poczta Zbąszyn.

Stellengesuche

Aelterer, landwirtsch.
Beamter
evgl., von Jugend auf b. Fach, d. poln. Sprache mächtig, mit jed. Boden vertr., firm in Buchführung, **sucht,** gest. a. gute Zeugn., bei bescheiden. Ansprüchen **Stellung** z. 1. 10. 36 oder später. Offerten unter E 6495 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jüngerer
Handlungsgehilfe
in Genossenschaft. tätig gewes., firm in Buchf., Maschinenschr., Korrespond. usw., mit allen Büroarb. vertr., Dtsch. u. Poln., i. ungek. Stell., an selbst. Arbeit. gew., **sucht** zum 1. 1. 1937, evtl. früh. **Stellung, auch als Buchh.** Ang. m. Gehaltsangabe unter **J. 3031** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche vom 1. 10. 1936 od. später Stellung als
Müllergeselle.
Bin 24 J. alt, evangel. u. militärfrei. Gutes Zeugnis vorhand. Off. u. Z 3004 a. d. Gst. d. Z.

Landwirtssohn
29 Jahre a., evgl., beid. Sprachen mächtig
sucht Stellung
ab 1. oder 15. 10. 36 als **Wirtschafter od. Waldhüter.** Zeugn. vorhand. Zuschriften unt. R 2992 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tüchtiger
Brennereigehilfe
sucht Stellung.
Offerten unter H 2973 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schweizer
led., sucht v. sof. od. 1. 10. **Stellung. B. Cieplinski, Bydgoszcz, Pagórek 12.**

Stelle als Portier oder Hausdiener
gesucht. Off. unt. U 6272 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Für 14jähr., kräft., sehr ordentl. **Jungen** wird **Stellung gesucht** als
Laufbursche
od. zu jed. ander. Arbeit. Zu erfrag. **Toruńska 49,** Bar. 11, W. 11. 6653

Evgl., gewandtes Mädchen sucht vom 1. 10. od. später Stellung als
Wirtschaftsfräulein oder Jungwirtin
Off. unt. K 2981 an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein
möchte kleinen frauenlosen Haushalt führen gegen Taschengeld. Off. unter **A. 6686** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebildetes, junges **Mädchen,** gut vertr. mit schriftlich. Arbeiten, **sucht Stellung als Haustochter.** Off. unt. D 6570 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bescheidene, arbeitswillige **Haustochter sucht Stellung.** Off. unter C 6569 an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Evangl. Mädchen
vom Lande, 17 Jahre alt, sucht vom 1. 10. oder später Stellung unter Anleitung der Hausfrau, um sich in allen häuslichen Arbeiten, wie auch im Kochen zu vervollkommnen. Off. unter E 3019 a. d. G. d. Z. erb.

Besseres Mädel
sucht Stellung im Geschäft, hilft a. im Haushalt. Frdl. Angeb. unt. D 6717 a. d. Gst. d. Zeitg.

Evgl. Besitzertochter, 20 J., Hotelküche 1 J. erl., auch Stadthaush., und als Jungwirt. tät. gew., **sucht Stell.** v. 1. oder 15. Gefl. Off. Buchhandlg. **Masłowski, Solec Kuj.,** pow. Bydgoszcz. 6761

Suche von sofort hier in Bydgoszcz **Stellung** als
Kindermädchen.
Offerten unter S 2939 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gebild., evgl. zuverläss.
Mädchen v. Lande
sucht Stellung zur Gesellschaft od. Unterstütz. der Hausfrau, od. zur älteren Dame. Offerten unter W 6679 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Suche Dauerstllg. als **Hausmädchen** v. sof. od. 1. 10. m. all. Hausarb. wie Kochen vertr. **Pomorska 41 m. 8.** 2995

Waise sucht Stellg.
in Stadt- od. Gutshaushalt. Gute Zeugn. vorh. Offerten unter B 2885 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Goldfüllfederhalter
werden schnell und preiswert
repariert.
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6.

An- u. Verkäufe

Kolonialwar.-Gesch.
für 3000 Złoty sofort zu verkaufen **Bydgoszcz,** Pomorska 12/3. 2967

Zu verkaufen **Haus** mit 3 Morg. Obstgart., Fabrikräumen, an der Straßenbahn. 3023
Pierackiego 57.

Gelegenheitskauf!
Grundstück, 22 Morgen Weizenboden, 4 Wiesen, 4 km von der Stadt gel., gute Gebd. sow. tot. u. lebend. Invent., Preis 6500 Zł. bar. 3037
J. Zaremba, Skórcz.
Pomorze.

Bauplatz 2945
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26** part. l.

2 starke
Arbeitspferde
sucht zu kaufen
A. Medzeg,
6757 **Fordon.**

Drei pa. hochtragende
Herdbuchsterken
verkauft 6710
B. Nickel, W. Lubień, p. Grudziądz. Tel. 1408. Vormeldung.

Suche zu kaufen 6746
10 hochtrag. Färsen
aus milchreich. Herde. **v. Gordon, Konopat,** p. Terespol, Pomorze.

Jagdhund im 3. Feld, firm auf Enten u. Hühner, gute Nase, **verkauft** umständehalb. **G. Doehn, Toruń,** Tel. 1249. 6753

Kaufe ein Klavier
Angebote unt. G 3022 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebraucht. Salon
z. kauf. ges. Off. m. Preis- u. Stückang. u. M 3038 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schlafzimmer, Bettst., Spinde, Küch., Schreibtisch verkauft billig 2936
Nakielska 15, Tischlerei.

Kompl. Ladeneinrichtung, 2 Rolljalousien als Schaufensterschutz, **gr. Koksofen u. Anthrazitofen, Mannequin** für Schneiderei. **Schneidertische, Regale, Bügelöfen** fur Gas u. Kohle u. viel. and. zu verkauf. **Gdańska 30, W. 3.** 6566

Gebraucht., gut erhalt.
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter N 3039 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Gummiwagen
evtl. **Untergestell,**
Tragkraft 60 Zentner, steht zum Verkauf
2943 **Fordońska 25**

Kutschwagen
preiswert zu verkaufen **Hetmańska 25.** 3027

Herrenrad
erstklassig, fast neu, bill. zu verkaufen 3024
Sobieskiego 9, Whg. 6.

Dampf-Dresch-Kasten
ca. 56 Zoll, auf Kugellager, betriebsfertig, fast neu, preiswert abzugeben. 6723
Dom. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz.

Roßwerke,
Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen
verkaufe stets am günstigsten. Einige Beispielpreise: 5949
Roßwerke, 2-Spänner, (40 Touren) 260 zł, 4-Spänner (42 Touren) 630 kg 330 zł, 6-Spänner, 900 kg 460 zł, **Breitdrescher** von 375 zł, **eiserne Breitdrescher** 428 zł, **Reinigungsmaschinen,** System Amazone 105 zł, Syst. Karow 140 zł usw. Preise ab Fabrik. Garantie für gutes Material u. hohe Leistung **Pflüge, Eggen, Kultivatoren** usw. sehr günst.
J. Rytlewski,
Swiecie n. W., Tel. 88.

Rohöl-Motor
12—16 PS (Lanz, Mannheim) mit Selbst-Antrieb, günstig zu verkaufen. 6755
H. Heck, Grudziądz, Groblowa 5.

Kutsch-Arbeitsgeschirre Sofa, Chaiselongues, Matratzen eign. Anfert. billigst **Wacławski,** Długa 61. 3011

Pachtungen

Kolonialwaren-Geschäft
möglichst alt eingef., von sof. od. ab 1. 1. 37 **z. pachten** gesucht. Gute Lage mit deutsch. Landkundschaft erwünscht. Offerten unter F 3021 an die Gst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
ganz einf., m. klein. eis. Ofen, ab 1. 10. gesucht. Gefl. Angeb. u. C 3016 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 3026
Gdańska 103, Whg. 5.

Kleines möbl. Zimmer
gesucht. Off. u. F 6722 an die Geschst. d. Ztg.

2 Zimmer
gut möbl., zu vermiet. **Krakowska 15.** 302

Wohnungen

5 Zimmer, renoviert, sofort zu verm. **20 Stycznia 10,** beim Wirt. 2977

Parterre-3-Zimmer-Wohng.
p. 1. 10. 36 ohne Bad zu verm. Offert. u. G 2971 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zwei Zimmer u. Küche
gleich zu vermieten.
ul. Ks. Skorupki 13, im Laden. 2981

2-Zimmer-Wohng.
mit Obstgarten zu vermieten. 40 zł monatliche Miete. 6760
Nowodworska 43.

Für alte, sehr saubere Frau eine sonnige
unmöblierte Stube
zu miet. ges. nur in der Altstadt. Pünktl. Zahl. Offerten unter W 6654 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Fabrikräume
1. 10. zu vermieten **Pomorska 15.** 3033

Gesucht 2 Zimmer
für Bürozwecke in Verkehrsgegend von größerem Unternehmen. (Ruhig. Dauermieter). Eiloffertern mit Preisangabe unt. J 6763 a. d. Gesch. d. Ztg. erbeten.

Kino Adria
5.15 7.15 9.10

Heute, Mittwoch
die langerwartete
PREMIERE
des größten Musikfilms dieser Saison

„Broadway-Melodie 1936"

Fabelhafte Ausstattung! — Weltbekannte einschmeichelnde Melodien! — Broadway-Melodie hat in allen Hauptstädten der Welt den größten Erfolg gehabt, lief u. a. im Marmorhaus in Berlin **8 Monate** bei ausverkauften Häusern! 6759

Neueste Wochenschau.

Pommerellen.

23. September.

Graudenz (Grudziądz)

× **Wichtig für Radfahrer!** Die Stadtverwaltung hat nunmehr mit der Ausgabe der neuen Nummertäfelchen für die Fahrräder begonnen. Die Erteilung dieser Registriertäfelchen erfolgt gegen Rückgabe der bisher besessenen Bescheinigungen über die Registrierung der Fahrräder im Rathause, Zimmer 306. Personen, die bisher ihre Fahrräder nicht haben registrieren lassen, müssen sich jetzt dazu unverzüglich melden. Inhaber von Registrierkarten, die von der Starostei für 1936 ausgegeben worden sind, sind ebenfalls verpflichtet, sie gebührenfrei umtauschen zu lassen. *

× **In Sachen des Telephonabonnenten-Verzeichnisses für das Jahr 1937** gibt das hiesige Telephon- und Telegraphenamt noch folgendes bekannt: Da die Zusammenstellung des Verzeichnisses am 1. Oktober d. J. geschlossen wird, ist es nötig, daß alle diejenigen, die irgend welche Änderungen im Wortlaut ihrer Eintragung ins Verzeichnis wünschen, die ihnen zugesandten Formulare vor Ablauf des jetzigen Monats dem Amte zustellen. *

× **Wissentlich falscher Beamtenbeschuldigung** hat sich ein gewisser Franciszek Worczak aus Kl. Schliewitz (Sliwiczki) schuldig gemacht. Deswegen mußte er sich vor dem Graudenzer Bezirksgericht rechtfertigen. In einem an die staatliche Oberförsterei in Sarna Góra gerichteten Schreiben bezichtigte der Angeklagte den Förster Brejer, sich in der Staatsforst unberechtigt Holz angeeignet zu haben. Die Verhandlung ergab, daß die Beschuldigung absolut grundlos war, und daß W. lediglich aus Rache gehandelt hat. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. *

× **Im Untersuchungsverfahren gegen den Einkassierer der Fabrik „Unia"** Leon Łączyński wegen des von ihm fingierten Diebstahls der 15 000 Złoty hat die Staatsanwaltschaft den von ihr ausgearbeiteten Anklageakt dem Bezirksgericht zugestellt. Der Verhandlungstermin ist auf den 9. und 10. Oktober d. J. festgesetzt worden. Ebenso wie Łaczyński befindet sich auch seine Helferin bei der Tat Antonina Zdrowowicz in Untersuchungshaft. *

× **In heftigen Streit,** der in Tätlichkeiten ausartete, gerieten am Montag Adamski, Schuhmacherstraße (Szewska) 11, und Arendt, Mauerstraße (Murowa) 14. Sie fügten einander nicht unerhebliche Verletzungen zu, die eine Behandlung im Krankenhause erforderlich machten. Arendt mußte zwecks weiterer Kur im Spital verbleiben. *

× **Der Treppenzusammenbruch auf dem Städtischen Sportplatz** hatte, wie von bausachverständiger amtlicher Seite erklärt wird, seine Hauptursache in der übergroßen Belastung durch das Publikum. Die hölzernen Treppen seien keinesfalls zu Stehplätzen für Zuschauer geeignet und bestimmt. Daher hätten von den zur Aufsicht verpflichteten Stellen dahingehende Anordnungen erfolgen müssen. Übrigens hat die Staatsanwaltschaft von Amtswegen eine Untersuchung in der Angelegenheit eingeleitet. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben wurde ein auf den Namen Aleksander Kózyniak aus Czerniowo, Kreis Mościska, lautendes Militärbüchlein. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 12 Zentimeter und betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 0,93 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Uranus" mit einem leeren, einem mit Sammelgütern und zwei mit Kork beladenen Kähnen aus Danzig, Schlepper „Leszek" mit einem leeren und einem mit Sammelgütern befrachteten Kahn gleichfalls von dort, sowie Schlepper „Katowice" mit zwei Kähnen mit Getreide aus Warschau. Die Schlepper „Bawarja" mit einem leeren und zwei mit Mehl beladenen Kähnen, „Katowice" ohne Schlepplast und „Uranus" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern dampften nach der Hauptstadt ab. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig verkehrten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Hetman" und Schlepper „Konarski" mit einem leeren Kahn bzw. „Faust", in entgegengesetzter Richtung „Krakus" bzw. „Saturn", und Schlepper „Zamoyski" mit vier Kähnen mit Sammelgütern. * *

* **Die Stadtverwaltung Thorn gibt bekannt,** daß auf Grund des Artikels 25 des Gesetzes über die allgemeine Heeres-Dienstpflicht vom 23. Mai 1924 alle im Jahre 1916 geborenen polnischen Staatsbürger männlichen Geschlechts, die im Bezirk der Stadt Thorn wohnhaft sind, sowie diejenigen Eltern, deren im Jahre 1916 geborenen Söhne augenblicklich außerhalb der Stadtgrenzen wohnen oder sich in Gefängnissen, Anstalten für Geisteskranke, Erziehungshäusern usw. befinden, ferner diejenigen älteren bis zum 50. Lebensjahre, die bisher noch nicht vor der Aushebungskommission gestanden haben, sich mit Geburtsurkunde, Personalausweis und Bescheinigung der ersten Registrierung im Rathause (selbständiges Militär-Referat), Zimmer 6, während der Dienststunden von 10 bis 12 Uhr im Laufe der Monate Oktober und Novemebr zum Aushebungs-Register zu melden haben. Personen, die sich vorstehender Verpflichtung entziehen, unterliegen im Sinne des Artikels 99 des genannten Gesetzes einer Arreststrafe bis zu 3 Monaten und Geldstrafe bis zu 3000 Złoty oder einer dieser beiden Strafen. * *

* **Achtung, Radfahrer!** Mit dem 23. September begann die Stadtverwaltung Thorn mit der Registrierung der Fahrräder, sowie mit der Ausgabe der Fahrrad-Registrierungstafeln für diejenigen Personen, die eine zeitweilige Registrierungsbescheinigung nicht erhalten haben. Interessenten haben sich in folgender Ordnung zu melden: Am 23. September diejenigen Personen, deren Namen mit A beginnt, am 24. September mit B, am 25. mit C, am 26. mit D, am 28. mit E und F, am 29. mit G, am 30. September mit H, am 1. Oktober mit I, sowie am 2. und 3. Oktober mit J. Die Registrierung findet im Rathaus, Zimmer 11, und ab 1. Oktober auf Zimmer 4 statt. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 14. bis 20. September gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 26 eheliche Geburten (11 Knaben und 15 Mädchen, darunter ein Zwillingspärchen) und 20 Todesfälle (8 männliche und 12 weibliche Personen), darunter 5 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 9 Eheschließungen vollzogen. **

t **Die Thorner Ballonpiloten** Hauptmann Janusz und Oberlt. Brenk werden höchstwahrscheinlich erst am Freitag, dem 25. September, aus Moskau über Warschau hier eintreffen. **

k **Die Thorner Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken** hielt am Sonntag abend im Gesellschaftszimmer des „Deutschen Heims" ihre Monatsversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Pyschny hielten Fräulein Freining einen Vortrag über den vom 23. bis 31. August stattgehabten Kursus der Jugendgruppe in Schlagenthin und Fräulein Riedel-Kattowitz einen längeren, mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Tätigkeit der Jugendgruppen in den einzelnen Ortschaften. Nach einem religiösen Vortrag des Vorsitzenden wurde gemeinsam ein Marienlied gesungen und nach Schluß der gutbesuchten Versammlung fand noch ein gemütliches Beisamensein statt. **

t **Ein aufregendes Erlebnis** hatte ein 46 Jahre alter Landarbeiter, der mit seinen Ersparnissen in Höhe von 1250 Złoty aus Hermannsdorf (Skąpe), Kr. Thorn, in die Stadt gekommen war, um sich ein eigenes Stückchen Land zu erwerben und hier ein Wohnhäuschen zu errichten. Er traf einen anderen Mann, den er vom Sehen kannte und vertraute diesem gleich alles an. Der „gute Freund" bot unserm biedern Landmann sofort seine Hilfe an, begab sich mit ihm zur Stadtverwaltung und führte ihn dann in eine Kneipe. Bald war der zukünftige Grundstücksbesitzer so weit, daß sein „Freund" ihn nur mit Mühe zum Bahnhof schleppen konnte, wo er dann vollends zusammensackte. Diese Gelegenheit benutzte der gute Freund, um dem Manne die Ersparnisse, die er in einem Strumpfe bei sich trug, gewandt aus der Tasche zu ziehen und ihn dann sitzen zu lassen. Zum Glück bemerkte der Schwerbezechte bald darauf den Verlust, der ihn sofort wieder nüchtern werden ließ. Die Polizei setzte sofort alle Hebel in Bewegung und der Dieb konnte in Kutno ermittelt und festgenommen werden. Von dem Gelde hatte er allerdings nichts bei sich; es wurde aber später auf dem altstädtischen Friedhofe vergraben aufgefunden. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt,** der sehr gut beschickt und besucht war, kosteten: Eier 1,10—1,30, Butter 1,00—1,40, Glumse Stück 0,20—0,40, Sahne Liter 1,00—1,20; Hühner 1,00—3,00, Enten 1,50—2,50, Gänse 3,00—5,00, Tauben 0,40 bis 0,70; Rehfüßchen 2 Maß 0,15, Grünlinge Maß 0,05, Schlabberpilze Maß 0,20—0,30, Reitzker Mandel 0,30—0,50; Kartoffeln 0,03—0,05, pro Zentner 2,50, grüne Bohnen 0,10 bis 0,15, gelbe Bohnen 0,15—0,20, Karotten 0,05, Salat Kopf desgl., Kohlrabi 0,10, Zwiebeln 0,10, Kürbis 0,10, rote Rüben 0,05, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl Kopf 0,10—0.80, der erste Rosenkohl 0,25—0,40, Radieschen 0,05—0,10, Tomaten 0,05—0,10, grüne Tomaten Kilo 0,10—0,13, Gurken Stück 0,02—0,30, Spinat 0,15—0,20, Suppengemüse Bund 0,05; Äpfel 0,10—0,35, Birnen 0,10 bis 0,40, Paradiesäpfel Kilo 0,15, blaue Pflaumen 0,20—0,40, Spalierpfirsiche 1,20—1,50, Einmachpfirsiche 0,25—0,40, Hagebutten 0,40, Nüsse 0,60, Weintrauben 0,50—1,00 Złoty usw. **

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 21. September. Sonnabend abend gegen 9 Uhr kam es auf dem öffentlichen Wege in Sławkowo (Friedenau) zwischen mehreren Personen zu einem Streit. Dabei wurde der ständig in Borysław, Kreis Kolo, wohnhafte Saisonarbeiter Czesław Rzepka durch Messerstiche verletz't. Im früheren Diakonissen-Krankenhaus in Thorn-Mocker wurde festgestellt, daß die Verwundungen nicht lebensgefährlich sind. Als der Bluttat verdächtig wurde Bernhard Siemienecki aus Schönsee (Kowalewo) durch die Polizei verhaftet. Die Untersuchung wird fortgesetzt. — Wie erst jetzt bekannt wird, brannte neulich nacht in Cichoradz aus unbekannter Ursache ein Roggenstaken im Werte von 3000 Złoty zum Schaden des Gutsbesitzers Joachim Güntzel nieder. **

* **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 22. September. Der letzte Sonntag stand für die Kirchengemeinde Podgorz unter dem Zeichen der Kinderlust und Jugendfreude. Der Kindergottesdienst und die kirchlichen Jugendvereine feierten im Garten des Pfarrhauses gemeinsam ihr Jahresfest. Kleine und Große wetteiferten, unterstützt vom Kirchen- und Posaunenchor, in der bunten Folge eines reichhaltigen Programms der zahlreich versammelten Gemeinde Kurzweil und Freude darzubieten. Dazu trugen besonders das Märchenspiel der Kinder „Schwan, kleb an!" und das Volksstück der Jugendlichen „Hein Oi und der Böse", flott und sicher vorgetragen, bei. Sogar eine eigens zum Fest ins Leben gerufene freiwillige Feuerwehr stellte sich in den Dienst der guten Sache, und als dann ein Postgespann vorbrauste und eine Fülle von Päckchen mitbrachte, und der große Birnbaum seine Früchte über die kleine Schar ausstreute, gelangte der Jubel auf den Höhepunkt. Spiele und Reigen der Kinder sowie Volkstänze der Jugendlichen beschlossen am späten Abend in dem mit Lampions geschmückten Garten das wohlgelungene Fest, das in Gebet und geistlichen Abendliedern ausklang. * *

Br **Aus dem Seekreis,** 22. September. In Witomin sind die arbeitslosen Arbeiter Bolesław Jakubowski und Edward Karwowski durch den Genuß verdorbenen Fleisches schwer erkrankt. Sie wurden mit dem Rettungswagen nach Gdingen in das Krankenhaus geschafft. Der Zustand der Kranken ist besorgniserregend.

t **Culmsee** (Chełmża), 22. September. Am Sonntag fand unter sehr starker Beteiligung der Bevölkerung die feierliche Einweihung des neuen Sportstadions statt, das als das schönste in Pommerellen bezeichnet wird. Die Gesamtbaukosten der neuen Anlage belaufen sich auf 43 500 Złoty.

t **Culmsee** (Chełmża), 22. September. Der letzten Stadtverordnetensitzung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Barwicki wohnte Kreisstarost Bruniewski bei. Stadtv. Zawadzki referierte über die geplante Übernahme des jetzt leerstehenden ehemaligen Kreiskrankenhauses (dies wurde bekanntlich nach der Enteignung des Diakonissen-Krankenhauses in Thorn-Mocker nach dort verlegt) als städtisches Krankenhaus. In der sich anschließenden Aussprache wurden viele Bedenken, ganz besonders in finanzieller Hinsicht, dagegen geäußert. Schließlich wurde eine aus den Herren Dr. Strzyżowski, Dr. Napiórkowski, Dr. Przewoski und Sukiennik bestehende Kommission zur genauen Prüfung der Angelegenheit eingesetzt. Der zweite wichtige Punkt der Tagesordnung war die Angelegenheit der „Pomowin"-Fabrik, deren Räumlichkeiten infolge Nichtbenutzung durch Exmittierte bezogen sind. Die Stadtverwaltung will diese gern anderwärts unterbringen und ihnen noch vor dem Winter andere Wohnungen beschaffen, um die Fabrik freizubekommen. Der Starost versprach dem Stadtparlament seine ausreichende Hilfe in dieser Angelegenheit.

Br **Gdingen** (Gdynia), 22. September. Der Heizer Herbert Norbert wurde im angetrunkenen Zustande, als er das Eisenbahngeleise überschritt, von einem rangierenden Güterzug angefahren, wobei ihm der rechte Arm vollständig zerquetscht wurde.

Der Radfahrer Siegmund Orzechowski fuhr in der ul. Świętojańska durch eigene Schuld gegen ein Auto, stürzte und blieb mit einem Schädelbruch blutüberströmt liegen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 22. September. Ein entsetzliches Unglück passierte im Hafenterrain beim Rangieren eines Güterzuges. Infolge falscher Weichenstellung fuhr der Zug rückwärts auf einen freistehenden Waggon. Dabei wurde der im Bremserhäuschen befindliche Eisenbahner Anton Kunikowski schwer verletzt. Mit dem Sanitätswagen wurde Kunikowski in Spital überführt, wo der schrecklich Zugerichtete, trotz Blutübertragung, in kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

e **Kokocko,** 21. September. Ein Einbrecher stahl bei dem Besitzer Wunsch in Borken ein Schwein im Gewichte von 90 Kilogramm, einen Wagenplan und Bettwäsche. Die Polizei konnte den Dieb bereits verhaften.

h **Löbau** (Lubawa), 22. September. Trotz aller Bekämpfungs- und Vorbeugungsmaßregeln kommen immer wieder Fälle von Erkrankungen an Unterleibstyphus vor. Am Sonnabend wurden die Eheleute Uklej in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Gerhard Kłodziński wurde ein Fahrrad gestohlen, das er nur für kurze Zeit in einem Hausflur hatte stehen gelassen.

Neuenburg (Nowe), 22. September. Ein **folgenschwerer Unfall** ereignete sich etwa 5 Kilometer von Neuenburg in Treul. Ein mit drei Personen besetztes **Motorrad** fuhr infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Während zwei Personen weniger erheblich verletzt wurden, erlitt die dritte einen Schädelbruch, so daß sie ins Neuenburger Krankenhaus überführt werden mußte.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 22. September. Die **Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Neustadt**, hielt ihre Monatsversammlung ab. Vorsitzender Suchecki eröffnete die Versammlung und begrüßte den erschienenen Redner, Professor Dr. Manthey aus Pelplin. Darauf hielt der Gast einen hochinteressanten Vortrag über das Thema: „Die verschiedenen Riten der katholischen Kirche". Zum Schluß hielt der Vorsitzende eine Ansprache, in der er auf die Gefahr des Bolschewismus hinwies und zur Bekämpfung dieser Seuche aufforderte.

a **Schwetz** (Swiecie), 23. September. Der 78jährige Jan Gorecki ging von Jastrzebie nach Lianno über das Bahngeleise. Seiner Schwerhörigkeit wegen überhörte er das Nahen eines Kleinbahnzuges und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

g **Stargard** (Starogard), 22. September. Ein Pferdediebstahl ereignete sich bei dem Besitzer Franz Kalinowski in Pontschau bei Stargard, wo die Diebe aus dem offenen Stall zwei gute Pferde herausholten, vor den Wagen des Besitzers spannten und in unbekannter Richtung verschwanden.

Freie Stadt Danzig.

Rechtsanwalt Friedrich wieder auf freiem Fuß

Vor mehreren Wochen wurde einer der Führer der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig, Rechtsanwalt Friedrich verhaftet und auf Grund einer Verfügung des Polizeipräsidenten in Schutzhaft genommen. Wie jetzt von der Danziger Presse mitgeteilt wird, ist Rechtsanwalt Friedrich am 12. September aus der Schutzhaft wieder entlassen worden.

Schweres Autounglück.

In der Danziger Niederung in der Nähe von Bürgerwiesen raste ein Filmdienstwagen gegen einen Baum. Der Anprall war derart stark, daß die beiden Insassen des Wagens mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Während der Chauffeur des Unglückswagens mit leichteren Verletzungen davon kam, wurde der Filmvorführer Gerhard Klawonn aus Danzig so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, soll der Chauffeur an dem entsetzlichen Unglück selbst schuld sein, da er betrunken gewesen sein soll.

Eine Greisin von der Straßenbahn überfahren.

Die 70 Jahre alte Witwe Therese Schwabe aus Danzig wurde, als sie die Straße nach dem Kriegerdenkmal überqueren wollte, von einem Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt einen schweren Schädelbruch und andere innere Verletzungen. Im bedenklichen Zustand wurde sie in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert. Anscheinend hat die Greisin das Signal der Straßenbahn überhört.

Verständigung Berlin — Budapest.

Polnisches Rätselraten über die Konferenz des Römischen Blocks.

Über den Aufenthalt des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath in Ungarn und die sich aus den dort geführten Unterredungen ergebenden Folgen läßt sich der **„Kurjer Warszawski"** von seinem Budapester Vertreter folgendes melden:

Der zweite Tag des Aufenthalts des Reichsaußenministers von Neurath in der ungarischen Hauptstadt hat sowohl die Diplomaten wie auch die Presse in der Überzeugung befestigt, **daß es zwischen Berlin und Budapest zu einer Verständigung gekommen ist, welche die Ereignisse im Donauraum und auf dem Balkan stark beeinflussen dürfte.** Der „Pester Lloyd", das Organ des Präsidiums des Ministerrats, veröffentlicht zusammen mit seinem Bericht über die zweistündige Konferenz zwischen Herrn von Neurath und dem ungarischen Außenminister Kanya einen Kommentar, in dem festgestellt wird, daß weder Deutschland noch Ungarn die geringste Absicht haben, von ihrer bisherigen geradlinigen Politik abzuweichen. Dies ist eine diplomatische Umschreibung der **revisionistischen Politik**, der beide Staaten gehuldigt haben und huldigen werden. Dadurch wird freilich von vornherein **das Ergebnis der Wiener Konferenz überholt; mit anderen Worten: die Pläne einer Verständigung des Römischen Blocks und der Kleinen Entente werden durchkreuzt.**

Heute sind in Budapest Informationen eingegangen, in denen untrüglich festgestellt wird, daß sowohl Rom als auch Wien und Prag aus der Konferenz des Römischen Blocks die politischen Fragen ausschließen und sie auf rein wirtschaftliche Grundsätze zu stützen wünschen. Nach italienischen Zeitungsmeldungen wäre es zweckmäßig, den Boden für die Wiener Beratungen vorzubereiten und diesem Zweck soll der Besuch des Ministers Kanya in Rom dienen. Die italienischen Blätter geben aber unzweideutig zu verstehen, daß Mussolini den europäischen Frieden und besonders einen solchen Frieden im Donauraum wünscht, der die realen wirtschaftlichen Interessen untermauern, in Mitteleuropa die Politik einer wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit betreiben und eine Politik der offenen Tür führen will. Hierzu eignen sich nach Ansicht dieser Presse am besten die Römischen Protokolle, zu denen alle Staaten Zutritt haben können, welche an der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Donauraums mitzuarbeiten wünschen. So betrachten wenigstens die maßgebenden Kreise Österreichs die Wiener Konferenz. Alle bisher bekannten Erklärungen der österreichischen Staatsmänner stimmen darin überein, daß die Partner der Römischen Protokolle ihre Beratungen hauptsächlich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten führen würden, was auch anderen Staaten den Beitritt zu den Römischen Protokollen ermöglichen soll. Dieser Gedanke hat einen starken Widerhall vor allem in Prag gefunden. Der dort in deutscher Sprache erscheinende „Montag" analysiert in einem Artikel unter der Überschrift „Wiener Konferenz und Kleine Entente" die Möglichkeit einer Verständigung zwischen dem Römischen Block und den Staaten der Kleinen Entente und kommt zu einem positiven Schluß, sofern man diese Verständigung mit wirtschaftlichen Mitteln anstreben wird, was sowohl im Plane Italiens als auch Österreichs liegt.

Diese (auch nach Prag hin) persönlichen Tendenzen werden jedoch **von Ungarn nicht geteilt**, eine Haltung, die ihre Bestätigung in den halbamtlich bekanntgegebenen Erklärungen über die Verhandlungen zwischen Neurath und Kanya findet. Der Standpunkt Ungarns, der durch die Unterredung mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath gestärkt wird, wird die Folge haben, daß die Wiener Konferenz, die ursprünglich in der zweiten Hälfte des September stattfinden sollte, für eine gewisse Zeit verschoben werden dürfte. Dies wird das erste positive Ergebnis des Besuchs des Ministers Freiherrn von Neurath in Budapest sein.

*

Neurath völlig privat in Ungarn.

Der deutsche Reichsaußenminister von Neurath kehrte nach seinem Jagdbesuch beim ungarischen Reichsverweser Admiral von Horthy nach Budapest zurück nachdem er einen kapitalen Vierzehnender zur Strecke hatte bringen können. Unmittelbar nach seiner Rückkehr empfing er die Schriftleiter der in Budapest erscheinenden deutschen Zeitungen, denen gegenüber Herr von Neurath im Verlauf einer zwanglos gestalteten Unterhaltung erneut betonte, daß er sich völlig privat in Ungarn aufhalte, daß seine Reise nichts mit Politik und schon gar nichts mit „neuen politischen Plänen" usw. zu tun habe, die ihm von einzelnen Seiten zugeschrieben wurden.

Ein Vermögen in Knöpfen

aus Wien in die Schweiz geschmuggelt.

Die Wiener Wirtschaftspolizei konnte dieser Tage einen groß angelegten Valutaschmuggel einer jüdischen Schieberbande aufdecken, die mehr als 100 000 Schilling in Lederknöpfen eingepreßt in die Schweiz gebracht hat. Der originelle Schmuggel ist das Werk der übelbeleumundeten Familie des Samuel Weinberg, als dessen „Bevollmächtigter" in Wien sein Sohn Dr. Benjamin Weinberg tätig war. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" wissen darüber folgendes zu berichten:

Beim Postamt 27 in der Wiener Leopoldstadt wurden in der letzten Zeit wiederholt Sendungen einfacher Lederknöpfe als „Muster ohne Wert" hauptpostlagernd nach Zürich aufgegeben. Den Beamten fiel es nun auf, daß diese Lederknopfgarnituren, die kein besonders gefälliges Aussehen zeigten, eingeschrieben aufgegeben wurden, was Portospesen verursachte, die in keinem Verhältnis zu dem Wert der Sendung zu stehen schienen. Weiter beobachteten die Beamten, daß die Pakete immer knapp vor Amtsschluß aufgegeben wurden, wenn sich vor den Schaltern die Parteien drängten. Offenbar sollte den Beamten nicht Zeit gelassen werden, die Sendungen genauer zu prüfen.

Man entschloß sich schließlich, eines dieser „Muster ohne Wert" näher zu besichtigen und trennte einen der Knöpfe ab. Er war nicht größer als ein Zehngroschenstück und hatte die Dicke von drei aufeinandergelegten Münzen. Als man aber den völlig unbedenklich erscheinenden Knopf, der aus zwei ineinandergepreßten, überzogenen Blechteilen bestand, öffnete, zeigte es sich, daß er

eine ganz klein zusammengefaltete Hundertschilling-Note enthielt.

Nunmehr wurde die ganze Sendung amtlich beschlagnahmt, und es ergab sich, daß jeder der 120 Lederknöpfe eine zusammengefaltete Note zu 100 oder 1000 Schilling enthielt.

Die Wirtschaftspolizei befaßte sich nun näher mit dieser wertvollen „Knopfsendung", und der mit dem Fall betraute Devisenreferent stellte zunächst fest, daß die beschlagnahmten Knöpfe 26 400 Schilling enthielten, die nach der Schweiz geschmuggelt werden sollten. Als Dr. Schmidt sah, daß die Sendung an eine Frau Binia Weinberg in Zürich adressiert war, war eigentlich der Fall schon gelöst. Die Familie Weinberg, berüchtigte internationale Valutaschieber, war schon seit langem als schmuggelverdächtig bei der Wirtschaftspolizei vorgemerkt. Als Absender der Sendung war ein „S. Weinberg" in Wien angeführt, doch zeigte sich, daß nicht der derzeit in Polen lebende Vater der Familie, Samuel Weinberg, sondern dessen Sohn, Dr. Benjamin Weinberg, an seine Mutter in Zürich die Knöpfe abgeschickt hatte. Nach kurzen Nachforschungen wurde der Gesuchte in einer Villa in Rodaun entdeckt, wo man in seiner Wohnung eine komplette Knopfpresse zur Erzeugung der geldgefüllten Lederknöpfe beschlagnahmte. Eine ähnliche Knopferzeugungs-Werkstätte entdeckten dann die Beamten auch in der Wiener Wohnung des alten Weinberg.

Familie Weinberg reist durch Europa.

Auf Grund des erdrückenden Beweismaterials mußte Dr. Benjamin Weinberg ein Geständnis ablegen. Er will den Auftrag zur Versendung der Knöpfe von seinem in Polen lebenden Vater erhalten haben. Samuel Weinberg ist ständig unterwegs und dirigiert seine Familienangehörigen jeweils in jene Länder in denen die Familie eine Konjunktur für dunkle Geschäfte wittert. Nach Aussagen des Sohnes sorgt die Mutter, Binia Weinberg, in Zürich für die Verwertung der Geldsendung. Ein weiteres Mitglied der Familie, Dr. Wilhelm Weinberg, verbüßt gegenwärtig in Berlin wegen Devisenvergehens eine schwere Zuchthausstrafe. Sein Bruder Benjamin ist ein alter Bekannter der österreichischen Behörden und ist erst kürzlich als Mitglied einer „schwarzen Börse" verhaftet worden. Nach Abschluß der Untersuchung wurde Dr. Benjamin Weinberg dem Landesgericht üübberwiesen. Außerdem verhängte die Wirtschaftspolizei über ihn eine Verwaltungsstrafe von 5000 Schilling und sechs Monaten Arrest.

Eine zweite Verhaftung.

Da ähnliche Knopfsendungen, wie die auf dem Postamt beschlagnahmte, von Dr. Weinberg schon mindestens viermal ins Ausland aufgegeben wurden, **dürften über 100 000 Schilling in die Schweiz geschmuggelt worden sein.** Im Zusammenhang mit dieser Affäre nahm die Wirtschaftspolizei auch in der Wohnung des Kaufmanns Moses Nimhäuser eine Hausdurchsuchung vor, wobei man ausländische Zahlungsmittel im Werte von mehreren tausend Schilling beschlagnahmte. Auch Nimhäuser ist seit langer Zeit der Behörde bekannt und wurde jetzt dem Gericht zugeführt.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Skórcz.** 20 Uhr: jeden Dienstag Mitglieder-Versammlung der jg. Volksgenossen.
Og. **Drzycim.** Jeden Mittwoch Mitglieder-Versammlung in Falkenhorst.
Og. **Posen.** 24. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Warburg-Pontkau.** 23. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Gomoll.
Og. **Schroda.** 24. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Dominowo.** 25. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Kruse.
Og. **Schlehen.** 25. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Waldau.** 26. 9., 19 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Szpital.** 26. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Klodtken.** 27. 9., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gasthaus Eggert, Arbeit und Ernte.
Og. **Rogasen.** 27. 9., 17 Uhr, General-Versammlg. im Hotel Polski.
Og. **Obornik.** 27. 9., 16 Uhr, General-Versammlung Hotel Borowicz, anschl. Vortrag Reißert.
Og. **Gembitz.** 27. 9., Mitglieder-Versammlung bei Weidemann.
Og. **Suchylas.** 29. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Pniewy.** 27. 9., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Neuwahl des 1. Vorsitzenden, anschl. Erntefeier mit Tanz im Hotel Schrader-Pniewy.
Og. **Bordzichau.** 27. 9., 15 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Steiniger.
Og. **Wloki.** 27. 9., 16 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Scheibe in Wloki.
Og. **Pudewitz.** 27. 9., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung; 17 Uhr Herbstfest in Lagiewniki.
Og. **Schwersens-Trzek.** 27. 9., 15 Uhr, Herbstfest bei Hildebrandt in Plesewo. Abends Tanz bei Grzyb in Trzek.
Og. **Santomischel.** 30. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlg. im Heim.
Og. **Schroda.** 1. 10., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Dominowo.** 2. 10., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Kruse.
Og. **Fordon.** 3. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Krüger.
Og. **Książ.** 4. 10., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Książek.
Og. **Starogard.** 4. 10., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Groß-Bösendorf.** 11. 10., Mitglieder-Versammlung.
Og. **Groß-Neudorf.** 11. 10., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Kramer, Groß-Neudorf, „Ernte und Arbeit".
Og. **Osie.** 11. 10., 17 Uhr, Mitglieder-Vers., „Ernte und Arbeit".
Og. **Bnin, Kamionki und Santomischel.** 27. 9., 15 Uhr, Herbstfest bei Nowak in Bnin.

Hohnsteiner Puppenspieler.

Og. **Tremessen.** 24. 9., Vorstellung für Kinder und Erwachsene.
Og. **Mirowice.** 26. 9., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene bei Beyer in Mirowice.
Og. **Kobylin.** 3. 10., 15.30 Uhr für Kinder, 19.30 Uhr für Erwachsene im Saale Taubner.
Og. **Rawicz.** 5. 10., 15 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene in der Loge.

Erntefeiern.

Og. **Prust.** 26. 9., 18 Uhr, Erntefeier in Topolno bei Eisenberger.
Og. **Weißenhöhe.** 26. 9., 20 Uhr, Erntefeier bei Oehlke.
Og. **Graudenz und Dragaß.** 26. 9., Erntefeier in Dragaß bei Kühn im Roten Krug.
Og. **Ritschenwalde, Jankendorf und Wischin-Hauland.** 26. 9., 19 Uhr, Erntefeier bei Vielhaber in Wischin-Neudorf.
Og. **Drzycim.** 26. 9., 19 Uhr, Erntefeier bei Seidel in Lniano.
Og. **Bnin, Kamionki, Santomischel.** 27. 9., Hotel Nowak-Bnin.
Og. **Gnesen.** 27. 9., 16 Uhr, Erntefeier.
Og. **Szamocin.** 27. 9., 20 Uhr, Erntefeier.
Og. **Tarnowo podg.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Konojady.** 27. 9., 17 Uhr, Erntefeier in Jablonowo im Hotel Paul.
Og. **Romanowo.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Gostyn.** 27. 9., 18 Uhr, Erntefeier im Schützenhaus-Gostyn.
Og. **Gembitz.** 27. 9., Erntefeier im Saale Weidemann.
Og. **Pinne.** 27. 9., Erntefeier, Schützenhaus.
Og. **Schlehen.** 27. 9., 16 Uhr, Erntefeier bei Fengler.
Og. **Wegielnia.** 27. 9., 17 Uhr, Erntefeier bei Kaiser, Grudna.
Og. **Barcin.** 27. 9., 15 Uhr, Erntefeier bei Klettke.
Og. **Pudewitz.** 27. 9., 15 Uhr, Erntefeier in Lagiewniki.
Og. **Rogowo und Znin.** 27. 9., 14 Uhr, Erntefeier auf der Wiese von Vg. Düsterhöft-Laziska.
Og. **Rawicz.** 27. 9., 14.30 Uhr, Herbstfeier in der Loge.
Og. **Piasken.** 4. 10., Erntefeier.
Og. **Wloki, Żołędowo.** 4. 10., 16 Uhr, Erntefeier bei Scheibe in Wloki.
Og. **Łabiszyn-Kobylarnia.** 4. 10., Erntefeier.
Og. **Skórcz.** 4. 10., 15 Uhr, Erntefeier Hotel Stenzel in Skórcz.
Og. **Czarnków.** 4. 10., 18 Uhr, Erntefeier im Saale Grodzki in Czarnków.
Og. **Guminitz.** 4. 10., 16 Uhr, Erntefeier.
Og. **Bachwitz.** 10. 10., 19 Uhr, Erntefeier bei Jelen.
Og. **Crone.** 10. 10., 16 Uhr, Erntefeier im Grabiner Wäldchen.
Og. **Gogolinke.** 10. 10., 19 Uhr, Erntefeier bei Rybarczyk.
Og. **Bentschen.** 11. 10., Erntefeier.
Og. **Kirchplatz-Borui.** 11. 10., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. **Nakel.** 11. 10., Erntefeier in Polichno.
Og. **Welnau.** 11. 10., 19 Uhr, Erntefeier bei Kędziora in Rybno.
Og. **Borek.** 11. 10., Erntefeier.
Og. **Rosmin.** 11. 10., 15 Uhr, Erntefeier bei Vg. Brommund.
Og. **Mogilno.** 11. 10., Erntefeier.
Og. **Schroda, Dominowo, Nekla, Warburg-Pontkau.** 11. 10., 16 Uhr, Erntefeier bei Brzezinski in Dominowo.
Og. **Jaromierz.** 11. 10., Erntefeier.

Sommerfeste.

Og. **Wilhelmsort.** 26. 9., 19 Uhr, Sommerfest bei Protokowicz.
Og. **Zarczyn.** 4. 10., Sommerfest.

Kreistreffen.

Og. **Goile.** 27. 9., 14 Uhr, Kreistreffen bei Wilhelm, Wollstein. Die jungen Mitglieder versammeln sich um 12 Uhr. Dr. Kohnert spricht.
Og. **Schubin.** 18. 10., 13 Uhr.
Og. **Znin.** 18. 10., 16 Uhr, im Kaufhaus Janowitz.

Kundgebung.

Og. **Siemkau.** 20. 9., 15 Uhr, bei Mielke-Siemkau.

Vortrag Reißert.

(Volksdeutsche Dichtung.)

Og. **Peterrawe.** 26. 9., 19 Uhr, bei Andreas. 6747
Og. **Samter.** 27. 9., 16 Uhr, bei Sundmann.

Rundschau des Staatsbürgers.

Strenge Strafen für unvorschriftsmäßige Benutzung der Straßen.

Ministerpräsident Sławoj-Składkowski hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, ein Rundschreiben an die Wojewoden und Starosten gerichtet, in dem festgestellt wird, daß die Bemühungen, die den Zweck verfolgen, die Bevölkerung zur Beobachtung der Bestimmungen über den Verkehr auf den Straßen und Wegen zu bewegen, nicht das erwünschte Ergebnis gezeitigt haben. In erster Linie lassen sich Wagenführer, Radfahrer und Viehtreiber Übertretungen zuschulden kommen, wobei die meisten Übertretungen durch die Mißachtung der Bestimmungen über die richtige Benutzung der Straßen und Wege hervorgerufen werden. Der Einfluß des gegenwärtigen Sachzustandes auf die allgemeine Sicherheit und die Verkehrsordnung erfordert keine Unterstreichung; aber im Kriegsfalle, im Falle gehobener Stimmungen und bei einem stärkeren Verkehr auf den Straßen kann die Nichtbeachtung der Bestimmungen sowohl für die die Straßen und Wege benutzenden Personen, wie auch für die korrekten Truppenbewegungen sehr weitgehende Folgen zeitigen. Im Zusammenhang damit empfiehlt das Rundschreiben, zur wirksameren Gewöhnung der Bevölkerung an die Beobachtung der Bestimmungen über den Wegeverkehr, entsprechende Anordnungen zu treffen und den Verkehr auf den Straßen und Wegen sorgfältig zu beaufsichtigen. In Fällen, da die Bestimmungen verletzt werden, sollen, besonders wenn ihre Kenntnis keinem Zweifel unterliegt, strenge Strafen verhängt werden.

Massensterben griechischer Politiker.

Der Brünner „Tagespost“ wird von einem Athener Berichterstatter geschrieben:

Die Liste der bedeutenden griechischen Politiker, die in diesem Jahr gestorben sind, nimmt allmählich unheimliche und phantastische Ausmaße an, denn der jetzt verstorbene ehemalige griechische Minister und Staatspräsident Alexandros Zaimis ist schon der sechste Staatsmann, den Griechenland in diesem Jahr verloren hat — vielleicht aber auch „nur“ der fünfte, und auf diese Zahl kommt es sehr an.

Das hängt mit Prophezeiungen zusammen, die zu Jahresbeginn gemacht worden sind. Wie in jedem Jahr, so sind auch in der Neujahrsnacht 1935/36 mehrere Wahrsagerinnen, berufsmäßige „Pythias“, mit ihren Voraussagen hervorgetreten. Im allgemeinen waren ihre Worte nur der übliche Humbug, aber zwei von ihnen, darunter eine sehr angesehene und beliebte Frau, aus der Vorstadt Kifisia, haben mit aller Bestimmtheit angegeben, daß in diesem Jahr noch sechs namhafte Politiker sterben würden. Wenige Tage darauf äußerte sich ein „Fakir“ in der Zeitung Estia auf ähnliche Weise, doch auch diese Prophezeiung wäre schnell in Vergessenheit geraten, wenn nicht am 2. Februar d. J. Kondylis den Todesreigen eröffnet hätte. Und nun folgten die Todesfälle buchstäblich Schlag auf Schlag. Nach Kondylis starb am 18. März Venizelos, am 13. April folgte Demerdzis, am 17. Mai Tsaldaris und wenige Tage darauf starb als fünftes Opfer der Prophezeiung General Paraskevopulos, der ehemalige Oberbefehlshaber der griechischen Armee in Kleinasien.

Als die Serie begonnen hatte, bemächtigte sich sofort der Volksaberglauben, aber auch die ernste Wissenschaft der eigenartigen Häufung von Todesfällen. Das Volk glaubte an einen Fluch, die Wissenschaft glaubte teils überhaupt nichts, teils an — Adrenalin, das geheimnisvolle Gift, das in kurzer Zeit den Zusammenbruch des Organismus hervorrufen kann, so daß Herzschlag infolge von Altersschwäche, Alkohol- und Nikotinmißbrauch oder Aufregung als natürliche Todesursache in Erscheinung tritt. Es soll sogar eine geheime Untersuchung über eine mögliche Massenvergiftung der Politiker seitens einer Organisation politischer Gegner stattgefunden haben, doch sind die Ergebnisse der Untersuchung nicht bekannt geworden; sie ist sicher fruchtlos verlaufen.

Wenn nun Alexandros Zaimis wirklich das sechste Todesopfer ist, so könnte die tragische Reihe als abgeschlossen gelten. Leider ist man hier aber sehr skeptisch. Man zweifelt nicht an der Richtigkeit der düsteren Voraussage, wohl aber an der Ordnungszahl sechs, die angeblich Zaimis nicht zukommen soll. Kondylis, Venizelos, Demerdzis, Tsaldaris und Zaimis sind Politiker gewesen, nicht aber der General Paraskevopulos, der seine Tätigkeit nur auf militärischem Gebiet entfaltet hat. Mit anderen Worten: Der Fluch, der augenblicklich über den griechischen Staatsmännern lastet, wie er in der klassischen Tragödie über ganzen Geschlechtern gelastet hat, ist noch nicht erloschen, und es muß damit gerechnet werden, daß noch ein Politiker im Laufe dieses Jahres in Griechenland sterben wird — wenn nicht das Schicksal gnädig ist und fünf eine gerade Zahl sein und den General als Staatsmann gelten läßt.

Angesichts dieser einzigartigen Häufung von „Zufällen“, durch die das kleine Griechenland in wenigen Monaten mehr Staatsmänner verloren hat als Großmächte im Laufe von Jahren verlieren — angesichts dieser „Zufälle“ ist es durchaus begreiflich, wenn den lebenden Politikern Griechenlands nachgesagt wird, daß sie von einer starken Nervosität ergriffen sind. Es soll unter ihnen einige geben — die Namen werden auch genannt — die glauben, daß sie das Schlußglied in der unheimlichen Kette bilden sollen, und die, je nach Temperament, entweder die kleinste Gefahr vermeiden und sich kaum aus der Wohnung rühren wollen, oder durch ihren Gleichmut beweisen, daß sie das Geschick als Gesetz anzusehen bereit sind. E. B.

*

Verschlechterung im Befinden Titulescus.

Wie aus Genf gemeldet wird, ist im Befinden des ehemaligen rumänischen Außenministers Titulescu plötzlich eine bedeutende Verschlechterung eingetreten. Die Ärzte haben keine Hoffnung mehr, den Kranken am Leben zu erhalten.

Bei dem Kranken wurden wiederholt Bluttransfusionen vorgenommen. Die Analysen sollen ergeben haben, daß sich im Blut des ehemaligen rumänischen Außenministers Toxine (Giftstoffe) befinden.

Nach dem Gutachten der Ärzte soll die Vergiftung des Organismus des Ministers Titulescu nicht das Ergebnis des Krankheitsprozesses sein; sie sei vielmehr künstlich lange vor der Erkrankung des Ministers hervorgerufen worden. Der Berichterstatter des „Paris Soir“ erklärt, daß Minister Titulescu noch vor seiner Erkrankung geäußert haben soll, man beabsichtige ihn zu vergiften.

Selbstverständlich ist diese Verdächtigung, die allerdings von der gesamten polnischen Presse (auch von der PAT) verbreitet wird, mit äußerster Vorsicht aufzunehmen.

Nach einer Schweizer Meldung scheint es sich bei der Erkrankung Titulescus um einen Malaria-Anfall zu handeln. Es heißt dort, daß außer den Ärzten Rohr, dem Assistent von Professor Niggli-Zürich, Ruppaner, Brüstlein, André-Paris und Crumisiann-Bukarest, von denen Titulescu behandelt wird, in St. Moritz noch Professor Cinca von der Universität Jassy eintreffen soll, der Mitglied der Hygienekommission des Völkerbundes und Spezialist für Malariaerkrankungen ist.

Drei Menschen in einem Futtersilo erstickt.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag auf dem Rittergut Plohmühle im Kreise Strehlen. Beim Einsäuern von Häckfel stürzte die 17jährige Gutsarbeiterin Meta Rudolf aus Strehlen durch ausströmende Dämpfe bewußtlos geworden, in den geöffneten, etwa 4 Meter tiefen Futtersilo. Der 25jährige Gutsassistent Ewald Herzig versuchte, das Mädchen zu retten, blieb aber ebenfalls bewußtlos im Silo liegen. Das gleiche Schicksal ereilte den Gutsarbeiter Paul Stöber, der ebenfalls einen Rettungsversuch unternahm. Der Strehlener Feuerwehr, die alarmiert worden war, gelang unter Anwendung einer Frischluftausrüstung die Bergung, doch kam die Hilfe zu spät. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Einer der bei dem heldenmütigen Rettungsversuch verunglückten Männer, **der Arbeiter Stöber, hinterläßt Frau und 6 Kinder im Alter von 1—14 Jahren.**

Peter Skarga — das Gewissen der Polnischen Nation.

Zum 400. Geburtstag des größten polnischen Kanzelredners.

Polen feiert in diesem Jahre den vierhundertsten Geburtstag eines seiner größten Söhne, des berühmten Kanzelredners und Gegenreformators Peter Skarga. Auch in unserer Stadt hat am Montag eine Feier zu seiner Ehrung stattgefunden.

Skarga hat als Rufer im Streit der Gegenreformation in Polen nicht nur seine Zeit, sondern auch die Nachwelt so nachhaltig beeinflußt, daß man unmöglich an ihm vorübergehen kann, wenn man das Werden und Wesen des polnischen Volkes verstehen will. Sucht man in der deutschen Geschichte einen Mann, der mit Skarga verglichen werden könnte, so stellt man bald fest, daß man ihn nicht finden kann. Denn Skarga ist in seiner Art nur auf dem Boden des Polentums denkbar.

Über dem Leben Skargas stehen die Worte: Katholische Religion und Vaterland; das sind die Ziele für die er kämpft, das ist zugleich auch sein Bekenntnis:

Die einzig wahre, wirkliche und richtige Religion ist die katholische, alle anderen Bekenntnisse sind Irrlehren, Phantastereien, ja Gotteslästerung, sind Krankheiten, die die Menschen überfallen. Aus dieser Überzeugung heraus, die auch heute noch vielfach im polnischen Volke lebt, ist er intolerant bis zum Äußersten, er haßt andere Religionen und überträgt diesen Haß auch oft auf ihre Bekenner, wenn er auch in der „Ermahnung an die Evangelischen“ zugibt, daß es auch unter ihnen „lobenswerte Naturen“ gibt. Und dieser fanatische Glaube überträgt sich auch auf seine politischen Ansichten. Er liebt sein Vaterland mit religiöser Inbrunst, Vaterland und Religion gehören unbedingt zusammen, die katholische Religion ist die erste und hauptsächlichste Stütze des Staates. Deshalb muß auch der Geistliche die erste Stelle im Staate einnehmen, und die weltliche Gewalt muß, wenn sie auch der geistlichen nicht untersteht, ihr doch in allem freie Hand lassen und ihren Rat befolgen. Nur ein frommer Katholik kann auch ein guter Staatsbürger und vor allem ein guter Pole sein, denn erst der Glaube befähigt ihn, sein Vaterland zu lieben. So wird der Geistliche notwendig zum Politiker, eine Erscheinung, die wir ja gerade im polnischen Volk bis in die Gegenwart hinein verfolgen können. Diese politisch-religiösen Überzeugungen Skargas sind, so „mittelalterlich“ sie uns vielleicht auch erscheinen mögen, doch heute noch äußerst lebendig. Das im Katholismus wurzelnde polnische Nationalgefühl und auf der anderen Seite der polnisch geprägte katholische Glaube sind ja nicht nur Allgemeingut breiter Schichten, sondern auch das Fundament für das Programm großer politischer Parteien. Skarga erscheint also als ein großer Vertreter nicht nur einer polnischen Geistesrichtung oder seiner Zeit sondern des polnischen Wesens überhaupt. Es ist darum interessant, auch sein Leben und Wirken zu betrachten.

Peter Skarga Pawęski, wie sein voller Name lautet, ist in dem Städtchen Grójec unweit von Warschau geboren, das genaue Datum seiner Geburt steht nicht fest; wahrscheinlich geschah sie im Februar 1536. Für den in früher Jugend Verwaisten sorgt der ältere Bruder und läßt ihn erst in Warschau, dann auf der Krakauer Universität ausbilden. Schon mit 20 Jahren wird er Schulrektor. Bald reist er als Erzieher eines jungen Adligen nach Wien, Hier erst entschließt er sich, Geistlicher zu werden. Nach kurzer Ausbildung wird er, 27jährig, zum Lemberger Domprediger bestellt. Eine außerordentliche Rednergabe und große Überzeugungskraft machen ihn bald zum beliebtesten Kanzelredner und bringen ihm große Erfolge im Bekehren von Anhängern aller protestantischen Bekenntnisse. Nach einigen Jahren reist er nach Rom, um dort in den Jesuitenorden einzutreten. Nach zwei Jahren zurückgekehrt, beginnt er seine eigentliche Tätigkeit: den Kampf gegen jedes andere Bekenntnis als das katholische, vor allem gegen den Protestantismus. Er läßt sich in Wilna nieder, um gerade Litauen, das ihm von Protestantismus und Orthodoxie besonders bedroht scheint, fest an den katholischen Glauben zu binden. Unaufhörlich unternimmt er Missionsreisen nach Weißrußland, Riga, Reval und durch ganz Litauen. Auf der Kanzel und im Beichtstuhl, an Kranken- und Sterbebetten arbeitet er für die Bekehrung. Er ist gegen jede gewaltsame Bekehrung; und doch sind seine Methoden gewaltsam, dies unaufhörliche Bearbeiten der Seelen, das uns Deutschen im Grunde genommen so fernliegende Eindringen in die Gefühlswelt des anderen sind seine tiefsten Geheimnisse. Dies und seine unglaubliche Überzeugungskraft machen ihn zu dem „Tyrannen der Menschenseelen“, der sogar 67 protestantische Prediger bekehrt haben soll. Als er im Jahre 1584 nach Krakau berufen wird, um dort ein neues Jesuitenkollegium zu gründen, stellt er sich auch in den Dienst der christlichen Liebestätigkeit. Er gründet die „Brüderschaft des Erbarmens“ und die sogenannte „Fromme Bank“, die Geld ohne Zinsen auslieh und heute noch besteht.

Schließlich bekommt er den ehrenvollen Ruf zum Hofprediger des jungen Königs Sigismund und beginnt jetzt eigentlich erst seine politische Laufbahn. Denn als Hofprediger hat er auch die Gottesdienste während der Beratungen des Sejm zu halten und hat damit die Möglichkeit, in den Predigten die Abgeordneten zu beeinflussen und seine Ansichten zu verkünden. Jetzt entsteht sein bedeutendstes Werk, die „Sejmpredigten“, wo er in acht Predigten, so wie sie am Eröffnungs- und Schlußgottesdienst und an den sechs Sonntagen der Session gehalten werden konnten, geradezu ein hohe Schule für die Abgeordneten gibt, die zu lesen auch heute noch lohnt. Ein Meisterwerk ist vor allem die zweite Predigt: „Von der Vaterlandsliebe“. Ihr logischer Aufbau, die schöne und einfache Sprache, das warme Gefühl, das aus ihr spricht, verschafft ihr einen Ehrenplatz in der polnischen politischen Literatur.

Skarga ist in ernster Besorgnis um sein Vaterland, das trotz einer außerordentlich günstigen Stellung nach außen, trotz vieler Siege, die er in Triumphpredigten verherrlicht, im Innern durch die eigennützigen Bestrebungen des Adels, der Magnaten und des Königs gänzlich zerrissen ist. Sechs Krankheiten sind es, an denen nach seiner Meinung das damalige Polen leidet und die er zu heilen wünscht, um es vor dem Untergang zu bewahren: Die mangelnde Vaterlandsliebe, der innere Unfriede, der Abfall von Katholizismus, die Schwächung der Zentralgewalt, ungerechte Gesetze und die vielen Verbrechen. Unaufhörlich predigt er Buße und weist schonungslos auf alle Mängel hin. Aber hier bleibt dem großen Redner der Erfolg versagt; seine Predigten bleiben ohne Widerhall. Der König gehorcht nur scheinbar seinem Rat, es erfolgt keine Wendung zum Guten, sondern die Zustände verschlimmern sich nur noch. Die religiösen Streitigkeiten, die Skarga für eine Ursache des Verfalls ansieht, waren eben nur Begleiterscheinungen der Zersetzung, und der Sieg der Gegenreformation hatte deshalb keinen bessernden Einfluß. Skarga kommt freilich nicht mehr zu dieser Einsicht. Um die Einheit der Kirche weiter zu fördern, bemüht er sich eifrig um die Union der katholischen und orthodoxen Kirche, und ihm wird bei ihrem Zustandekommen in Brest das ehrenvolle Amt des Chronisten übertragen. Er ist weiterhin sehr eifrig schriftstellerisch tätig, das bekannteste und heute noch verbreitete Werk ist: „Lebensbilder der Heiligen“ (Żywoty Świętych).

Nachdem er 25 Jahre lang Hofprediger gewesen war, läßt er sich kurz vor seinem Ende von seinem Amt entbinden und kehrt in sein Kloster nach Krakau zurück. Zum Abschied hält er noch eine erschütternde Bußpredigt, die er mit einer Klage über die Erfolglosigkeit seiner politischen Tätigkeit abschließt. Kurze Zeit darauf, im Jahre 1612, stirbt der große Prediger, das „Gewissen der Nation“ in seiner Klosterzelle und wird feierlich unter dem Altar der Peter- und Paulskirche in Krakau beigesetzt. G. R.

Der Staatsstreich in Belgien — von Trotzki organisiert!

Wie die „Belga“-Agentur aus Brüssel mitteilt, wurden bei den im Zusammenhange mit der aufgedeckten Verschwörung in Belgien vorgenommenen Haussuchungen Dokumente gefunden, aus denen eine Verbindung der „Revolutionären Sozialistischen Bewegung“ mit Trotzkisten festgestellt werden konnte. Man entdeckte eine Korrespondenz mit Trotzki über die Bildung einer „Vierten Internationale“ unter Trotzkis Leitung. Trotzki erteilte Fingerzeige über den Ausbruch des bewaffneten Aufstandes und betonte die Notwendigkeit der Bewaffnung der Arbeiter-Miliz.

Im Zusammenhange mit den Versuchen, in Belgien eine aus Sozialisten und Kommunisten zusammengesetzte Volksfront zu bilden, fand im Volkshause in Mons eine Sitzung der sozialistischen Führer statt, in welcher der speziell hierzu aus Brüssel eingetroffene Arbeitsminister, der Sozialist Delatter eine Ansprache hielt, die in ganz Belgien eine ungewöhnliche Sensation hervorrief. Delatter erklärte, daß der Versuch, in Belgien eine Volksfront zu bilden, ein Fiasko erlitten habe. Er wandte sich dann in besonders scharfer Weise gegen die Zulassung von Kommunisten in sozialistische Volksheime. Ebenso warnte er die Arbeiter vor der Tätigkeit der Vereine der „Freunde Sowjetrußlands.“ Schließlich betonte Minister Delatter, daß alle diese Pläne, Volksfronten zu bilden, von Kommunisten verwirklicht werden und nur dem Kommunismus dienen.

„Es besteht“, so fuhr der Minister fort, „keine kommunistische Internationale, vielmehr erteile nur die Sowjetregierung den Kommunisten ihre Befehle. Die Volksfront befindet sich in den Diensten des Kommunismus, und wenn sich jemand für sie ausspricht. so wird er automatisch Mitglied der Kommunistischen Partei“.

Auf den Bürgerkrieg in Spanien und auf die von den Kommunisten an der Neutralität der Belgischen Regierung geübte Kritik eingehend, erklärte der sozialistische Minister, daß diejenigen, die da kritisieren, sich damit direkt an Sowjetrußland wenden sollten.

Diese Rede des Ministers gegen den Versuch, Volksfronten in Belgien zu bilden, wird als die Einleitung einer Offensive der belgischen Sozialisten gegen die Kommunisten angesehen, die in allen Arbeiterbezirken in Südbelgien die sozialistischen Vereine zerschlagen und sich bemühen, der gegenwärtigen Regierung, in der sechs Sozialisten sitzen, die größten Schwierigkeiten zu bereiten.

Belgien darf kein Ableger Frankreichs sein!

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland gab einem Vertreter des „Intransigeant“ einige außenpolitische Erklärungen. Ministerpräsident van Zeeland erklärte, die Stellung Belgiens gegenüber Frankreich sei sehr einfach. Belgien habe ein Interesse daran, in Frankreich einen starken und mächtigen Nachbarn zu haben, ganz gleich, mit welchen Mitteln dieses Ergebnis erzielt werde. Frankreich wiederum habe ebenfalls ein Interesse, ein starkes und unabhängiges Belgien zum Nachbarn zu haben. Der Ministerpräsident betonte hier, **daß vor allem die Unabhängigkeit Belgiens sehr wichtig sei. Belgien müsse frei und stark sein und dürfe nicht eine Art Ableger Frankreichs sein.** Diese Stärke und Unabhängigkeit müsse auf wirtschaftlichem, politischem, finanziellem, sozialem und auch militärischem Gebiet zum Ausdruck kommen. Belgien werde sich die notwendigen Opfer auferlegen, damit seine Armee so sei, wie sie sein müsse.

Nach einem Hinweis über die Haltung Deutschlands zum Locarno-Vertrag erklärte der Ministerpräsident, wenn Belgien sich bereit gefunden habe, auf neuer Grundlage zu verhandeln, so sei dies gerade zu dem Zweck erfolgt, um die Verteidigungskraft des belgischen Heeres aufrecht zu erhalten. **Belgien habe nicht die Verpflichtung zu übernehmen, die Grenzen seines mächtigen Nachbarn zu verteidigen, sondern es habe sich voll und ganz der Sicherung seiner eigenen Grenzen zu widmen.** Auf die Frage des Berichterstatters, ob es zutreffe, daß Belgien seine Vorkriegs-Neutralität wieder einzunehmen wünsche, erklärte der belgische Ministerpräsident, daß niemals jemand in Belgien das Wort Neutralität ausgesprochen habe. **„Ein schwerer Sturm“**, sagte van Zeeland abschließend, **„fegt über Europa. Belgien ist glücklicherweise bisher verschont geblieben. Die tragischen Ereignisse in Spanien genügten außerdem, um die Ruhe in die Gemüter zurückkehren zu lassen. Die große Menge des belgischen Volkes, ganz gleich, ob es sich um Flamen oder Wallonen handle, ist gegen den Kommunismus eingestellt.“**

Wirtschaftliche Rundschau.

Plan einer großen Wirtschaftskonferenz.

Der Plan der Französischen Regierung, der die **Einberufung einer großen internationalen Wirtschaftskonferenz** vorsieht, hat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika großes Interesse erweckt. Nach Meldungen aus Washington werden noch Ende dieses Monats Vorverhandlungen stattfinden, um die Möglichkeiten einer Teilnahme Amerikas an dieser großen internationalen Konferenz zu prüfen. Der neu ernannte Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris, Bullitt, hat vom Präsidenten Roosevelt die Weisung erhalten, den Ministerpräsidenten Blum über den Standpunkt der Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Frage zu informieren.

Die Vorbereitungen zu dieser großen Konferenz müßten, so meint der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", auch die gegenwärtige Lage in **Mittel- und Osteuropa** berücksichtigen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, seien die Beschlüsse der Konferenz der Kleinen Entente in Preßburg wichtig, aber auch die bevorstehende Wiener Konferenz der Staaten der römischen Protokolle könne zur Klärung einer Reihe von elementaren Wirtschaftsfragen im Donauraum beitragen. Welche große Bedeutung Paris diesem Problem beimißt, davon zeugt der Plan des französischen Handelsministers Bastid, in der ersten Hälfte des Monats Oktober nach Belgrad, von dort nach Wien und Budapest und dann auch noch nach Rom zu reisen. In den Belgrader Verhandlungen wird sich Minister Bastid in erster Linie mit der Frage des Abschlusses eines Clearing-Abkommens, mit dem Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Jugoslawien, der Finanzierung der tschechischen Lieferungen für die Jugoslawische Regierung, der Regelung des Transports von rumänischem Naphtha nach Jugoslawien und schließlich mit der Frage des Baues einer jugoslawisch-rumänischen Naphtha-Raffinerie befassen. Bald darauf begibt sich der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch nach Paris zur Vollendung dieser Verhandlungen und von dort nach London, wo die Unterzeichnung eines Abkommens erfolgen dürfte, auf Grund dessen eine Gruppe Londoner Banken die Lieferung von rumänischem Naphtha für Jugoslawien finanzieren soll.

Der Besuch des Ministers Bastid in Belgrad soll, wie es weiter heißt, den Zweck verfolgen, die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Frankreich, die infolge der stiefmütterlicher Behandlung Jugoslawiens von französischer Seite auf wirtschaftlichem Gebiet etwas gelockert worden sind, wieder enger zu gestalten.

Vor dem weiteren Ausbau der Kohlen-Magistrale.

In Warschau weilen gegenwärtig Vertreter der „Banque des Pays du Nord" und des Schneider-Creuzot-Konzerns. Während ihres einwöchigen Aufenthalts werden die französischen Gäste, wie der „Kurjer Polski" mitteilt, mit Vertretern des Finanz- und des Verkehrsministeriums eine Reihe von Gesprächen führen, welche die Erweiterung der finanziellen Zusammenarbeit für die Fortführung der Bauarbeiten und für die Auswertung der Kohlenmagistrale Schlesien—Gdingen zum Gegenstand haben sollen.

Gebaut wird die Magistrale mit Hilfe französischen Kapitals in Höhe von einer Milliarde Frank, das in Polen durch die Französisch-polnische Eisenbahngesellschaft repräsentiert wird, dessen Teilhaber einerseits der Polnische Staat, andererseits der Creuzot-Konzern ist. Die erste Tranche in Höhe von 400 Millionen Frank wurde seinerzeit eingezahlt, der Rest sollte nach der Stabilisierung des französischen Geldmarktes dem polnischen Staatsfiskus überwiesen werden. Bis jetzt hat die Französisch-polnische Eisenbahngesellschaft ein Gleis gebaut, das Oberschlesien mit Gdingen verbindet, der Bau des zweiten Gleises wurde infolge der Nichtzahlung der weiteren Tranchen eingestellt. Ausgenutzt wird die neu erbaute Eisenbahnlinie seit über zwei Jahren durch die Verwaltung der polnischen Staatsbahnen für Rechnung der Gesellschaft.

Die Lage am polnischen Geld- und Kapitalmarkt.

Wir geben auszugsweise den Inhalt eines Referates wieder, das der Direktor des Departements für Geldverkehr, Herr Anatol Minkowski, auf der Wirtschaftskonferenz in Warschau gehalten hat.

Eingangs charakterisierte der Referent die Stimmungen und Tendenzen auf dem Finanzmarkt in der Zeit vom Herbst 1935 bis jetzt. Die günstigen, im November vorigen Jahres aufgetauchten Stimmungen seien im März d. J. unter dem Einfluß der internationalen Ereignisse wieder umgeschlagen. Die damals für den objektiven Beobachter unbegründete Unruhe sei aber durch die Devisenverordnung der Regierung beseitigt worden. Im Mai habe der Abfluß der Einlagen in den Kreditinstituten noch angehalten, doch schon im Juni habe sich eine grundlegende Besserung gezeigt. Sowohl die öffentlichen wie die privaten Kreditanstalten zeigten ein Wachsen der Einlagen um insgesamt 23 Mill. Złoty. Die Reserven der Bank Polski hätten sich im Mai um 14,8 Mill. verringert, doch war in diesem Monat das Devisenkontrollsystem noch nicht gefestigt und konnte nur allmählich alle Gebiete umfassen; besonders wurden die eingehenden Devisen nur zum Teil erfaßt.

Auf dem **Anlagemarkt** habe nach einem starken Steigen der Kurse gegen Ende April im Mai noch eine starke Tendenz für Dividendenpapiere angedauert. Im Juni seien die Kurse wieder gesunken, was mit der fortschreitenden Konsolidierung der Tendenzen auf der Börse, die die nervösen Merkmale aus der Zeit nach der Einführung der Devisenkontrolle wieder verloren habe.

Die Veröffentlichung der Deklaration über die Aufhebung des Transfers für ausländische Anleihen am 26. Juni in Neywork habe nur die Gestaltung der Staatspapierkurse beeinflußt, während der Geldmarkt auf allen anderen Gebieten nur Besserung gezeigt habe. Die Besserung der Situation im Juli drückt sich in einem weiteren Anwachsen der Einlagen bei der P. K. O. um 5,7 Millionen Złoty, und in den Privatbanken um 20,1 Millionen Złoty aus. Im August sei die Summe der Einlagen gleich geblieben, dafür sei eine größere Flüssigkeit bei den Kreditanstalten zu verzeichnen.

Zusammenfassend kommt Direktor Minkowski zu der Ansicht, daß in der Zeit vom Mai bis August eine gewisse Unregelmäßigkeit im Hinblick auf die Richtung der Anlagen, dafür aber ein bedeutender Kapitalverkehr festzustellen sei. Augenblicklich seien sehr günstige Erscheinungen zu verzeichnen. Auch die Reserven der Bank Polski seien im August um 7 Mill. Złoty gestiegen.

Weiterhin besprach der Referent die Fragen der Devisenkontrolle und stellte fest, daß ihr Apparat immer besser arbeite und konsequent die Vorschriften befolge, doch würde immer die Bereitstellung von genügenden Devisen für die Einfuhr der nötigen Rohstoffe beachtet.

Es ließe sich auch feststellen, daß die beunruhigenden Thesaurierungs-Erscheinungen und die Flucht vor dem Złoty, die ihren Höhepunkt gegen Ende März und im April erreicht hätten, jetzt erfolgreich bekämpft worden seien. Die Devisenvorschriften, die anfangs nur ein Damm gegen die Zerstörung sein sollten, seien — wie unter anderm das Wachsen der Reserven der Bank Polski zeige — ein konstruktiver Faktor geworden.

Infolge der Devisenbeschränkungen seien manche Beträge auf Sperrkonten festgehalten worden, was zum Abschluß von Clearing- und Kompensations-Verträgen führen muß. Die Vertragsbedingungen würden von Polen derartig gestellt, daß man nicht die durch die Devisenbewirtschaftung entstandenen Vorteile aufhebe und eine Besserung der Austauschbeziehungen mit anderen Staaten herbeiführe. Anschließend besprach der Referent die Gestaltung der Kurse der Wertpapiere und unterstrich, daß das starke Abfallen des Kurses der Stabilisierungsanleihe in der Gruppe der Dollarpapiere durch vom inneren Geldmarkt unabhängige Momente hervorgerufen worden sei. Bei den Kursen der Gruppe der Złotypapiere unterstrich Direktor Minkowski die hohe Rentabilität dieser Papiere, die durch ihren niedrigen Börsenkurs hervorgerufen sei, was einen Mangel an Kapitalzufluß auf dem Anlagemarkt und das Fehlen einer eigentlichen Quelle zur Finanzierung des Investitionsverkehrs auf dem Wege eines normalen langfristigen Kredites anzeige.

Abschließend besprach der Referent die Fragen, die eine Bedeutung für die Entwicklung auf dem Geldmarkt haben, vor allem die Preisgestaltung und die Entschuldungsprozesse. Das dritte Element seien die Notwendigkeiten der von öffentlichen Faktoren organisierten Investitionen, die unbedingt notwendig seien in einer Übergangszeit von krisenmäßigen Stockungen zu einer freien Entwicklung des Wirtschaftslebens.

Siemens-Konzern nicht am Warschauer Elektrizitätswerk beteiligt.

Das DNB meldet aus Berlin:

Kürzlich hatte in Polen die Korruptionsaffäre bei dem Warschauer Elektrizitätswerk Aufsehen erregt. Das Warschauer Elektrizitätswerk, das im Besitz einer französischen Gesellschaft, der Société Industrielle d'Energie Electrique, war, wurde daraufhin durch Gerichtsentscheidung in den Besitz der Stadt Warschau überführt, während die französischen Inhaber der Konzession aus Polen flüchteten.

Neuerdings behauptet nun der „Krakauer Illustrierte Kurier", daß die französische Gesellschaft, die früher der Konzessionär des Warschauer Elektrizitätswerkes war, im Besitz des deutschen elektrischen Weltkonzerns Siemens sei. In Wirklichkeit sei also nicht französisches, sondern deutsches Kapital an der Korruptionsaffäre beteiligt. Diese Behauptung des polnischen Blattes, die auch in andere polnische Zeitungen überging, ist eine dreiste Lüge. Der Siemens-Konzern steht, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, der kompromittierten französischen Gesellschaft völlig fern. Keine der zum Hause Siemens gehörenden Gesellschaften besitzt Aktien der „Société Industrielle d'Energie Electrique" und ebensowenig Aktien ihrer Konzessionsgesellschaft, der Compagnie d'Electricité Varsovie. Es bestehen keinerlei unmittelbare oder auch nur mittelbare Verbindungen zwischen diesen französischen Gesellschaften und den Siemensfirmen. Welchen Zwecken der „Krakauer Illustrierte Kurier" mit dieser Lügenmeldung gedient hat, bleibt festzustellen.

(Dieses Dementi aus Berlin bestätigt unsere im Zusammenhang mit diesem veröffentlichten Gerücht geäußerte Befürchtung, das es sich bei der Meldung des „IKC" um eine bewußt inszenierte Kehrtwendung gegen deutsches Kapital handelt. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß diese „IKC-Meldung jetzt in den Tagen des Besuches des französischen Ministers Bastid in Warschau auftauchte. Das Manöver des „IKC" war zu offensichtlich. D. R.)

Die Bautätigkeit in Polen im ersten Halbjahr 1936.

Nach den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes über die Bautätigkeit in den polnischen Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern ist zu ersehen, daß im ersten Halbjahr 1936 1900 Wohngebäude mit insgesamt 1 454 000 Kubikmeter umbauten Raumes fertiggestellt wurden. Gegenüber dem Vorjahre wurden 47 Gebäude mehr errichtet. Die Zahl der erstellten Wohnungen beträgt 4961, darunter 695 mit nur einer Stube, 1760 Zweizimmer-, 1333 Dreizimmer-, 1043 Vier- und Fünfzimmer- und 130 Großwohnungen. Alle Wohnungen zusammen zählen 13 527 Wohnzimmer. Die Zahl der Um- und Ausbauten beträgt 166 und ist um 30 höher als im Vorjahre. Hierbei wurden 328 Wohnungen mit 752 Zimmern erstellt. In der Berichtszeit wurde der Bau von 3089 Wohngebäuden begonnen, d. i. um 607 mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres. In diesen Gebäuden sollen 8756 Wohnungen erstellt werden.

Der Verkehr zwischen Gdingen und den italienischen Häfen.

Im Laufe des Monats Oktober wird der Gdingener Hafen eine neue Verbindung mit den italienischen Häfen erhalten. Die italienische Schiffahrtsgesellschaft „Societá Anonima di Navigazione da Costeria" wird vier Motorschiffe in Betrieb setzen, welche zwischen Gdingen und den italienischen Häfen kursieren werden. Auf dieser Linie wird der Transport von Südfrüchten nach Polen erfolgen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 22. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,83 — 89,47, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360,30, 361,02 — 359,58, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 120,29 — 119,71, London 26,89, 26,96 — 26,82, Newyork 5,31, 5,32¼ — 5,29¾, Oslo —,—, 135,43 — 134,77, Paris 34,95, 35,02 — 34,88, Prag 21,94, 21,98 — 21,90, Riga —, Sofia —, Stockholm 138,70, 139,03 — 138,37, Schweiz 173,05, 173,39 — 172,71, Helsingfors —,—, 11,88 — 11,82, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 22. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,595—12,625, Holland 168,81—169,15, Norwegen 63,30 bis 63,42, Schweden 64,94—65,06, Belgien 42,02—42,10, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 81,01—81,17, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,81 Zł., 100 Schweizer Frank 172,55 Zł., 100 französische Frank 34,87 Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,50 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 359,30 Zł., belgisch Belgas 89,40 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	23.75—24.00	Leinsamen	36.00—39.00
Roggen, ges., trocken	16.00—16.25	blauer Mohn	59.00—65.00
Braugerste	20.50—21.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	18.50—19.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	18.00—18.25	Seradella	—.—
Hafer 450-470 g/l.	14.00—14.50	Rotklee, roh	—.—
Standardhafer	—.—	Inkernatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	24.50—24.75	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggenmehl I		Fabrikkartoff. p. kg%	15 gr
0-50%	24.25—24.50	Senf	31.00—34.00
" 0-65%	23.25—23.75	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Roggenmehl II		Folgererbsen	23.00—25.00
50-65%	18.00—19.00	Klee, gelb,	
Rogg.-Nachm. 65%	16.50—17.50	ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	38.75—40.50	Wicken	—.—
" A 0-45%	38.00—38.50	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" B 0-55%	37.00—37.50	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" C 0-60%	36.50—37.00	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" D 0-65%	35.50—36.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" II A 20-55%	34.75—35.25	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" B 20-65%	34.25—34.75	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" D 45-65%	31.75—32.25	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" F 55-65%	27.50—28.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" G 60-65%	26.00—26.50	Heu, lose	3.85—4.35
" III A 65-70%	24.00—24.50	Heu, gepreßt	4.50—5.00
B 70-75%	22.00—22.50	Netzeheu lose	4.75—5.25
Roggenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, gepreßt	5.75—6.25
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.75	Leinkuchen	18.00—18.25
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50	Rapskuchen	14.50—14.75
Gerstenkleie	11.50—12.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	37.00—38.00		
Rübsen	—.—	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 7113,4 to, davon 1276 to Roggen, 540 to Weizen, 675 to Gerste, 86 to Hafer.

Warschau, 22. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 24,00—24,50, Sammelweizen 23,50—24,00, Roggen I 15,75—16,00, Roggen II 15,50—15,75, Einheitshafer 15,25—15,75, Sammelhafer 14,75—15,25, Braugerste 21,75—22,75, Mahlgerste 18,25—18,50, Grützgerste 17,50—17,75, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Wicken 18,50—19,50, Peluschken 19,50—20,50, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen 12,25—12,75, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,50—38,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,50—33,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 85—110, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 39,50—41,50, A 0-45% 37,50—39,50, B 0-55% 36,50—37,50, C 0-60% 35,50—36,50, D 0-65% 34,50—35,50, II A 20-55% 33,50—34,50, B 20-65% 31,50—33,50, D 45-65% 28,50—29,50, F 55-65% 27,50—28,50, G 60-65% 26,50—27,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 24,50—25,50, Roggenmehl I 0-50% 24,50—25,50, 0-65% 23,50—24,50, II 50-65% 19,00—19,50, Roggenschrotmehl 0-95% 19,00—19,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 14,00—14,50, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittelgr. 10,75—11,25, fein 10,75—11,25, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 17,00 bis 17,50, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 4828 to, davon 1498 to Roggen. Tendenz: beständig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	50 to	16.75—17.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	16.75—17.00	Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75
Standardweizen	23.00—23.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
a) Braugerste	21.00—22.00	Gerstenkleie	11.75—12.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	36.00—38.00
c) Gerste 661-667 g/l.	18.50—19.00	Rübsen	34.00—36.00
d) " 643-669 g/l.	18.25—18.50	blauer Mohn	57.00—60.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	17.50—17.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	14.50—15.25	Leinsamen	35.00—37.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	19.00—20.00
		Wicken	17.00—18.00
Roggenm. I 0-50%	26.00—26.50	Seradella	—.—
" I 0-65%	25.00—25.50	Felderbsen	18.00—19.00
Roggenm. II 50-65%	20.00—20.75	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Roggen-		Folgererbsen	22.00—24.00
nachmehl 0-95%	19.75—20.50	blaue Lupinen	—.—
" über 65%	18.75—19.75	gelbe Lupinen	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	38.00—39.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	37.00—37.50	Weißklee	—.—
" I B 0-55%	36.25—36.75	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 14½ gr
" I C 0-60%	35.50—36.00	Rotklee, unger.	—.—
" I D 0-65%	34.75—35.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" II A 20-55%	31.50—32.50	Speisekartoffelnn. Not.	—.—
" II B 20-65%	31.00—32.00	engl. Raygras	—.—
" II C 45-55%	30.00—31.00	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II D 45-65%	29.25—30.25	Leinkuchen	18.50—19.00
" II E 55-60%	28.00—29.00	Rapskuchen	14.50—15.00
" II F 55-65%	25.00—25.50	Sonnenblumenkuch.	
" II G 60-65%	24.00—24.50	42-45%	17.50—18.50
Weizenschrot-		Kokoskuchen	—.—
nachmehl 0-95%	27.00—27.50	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Netzeheu, lose	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	505 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	169 to
Weizen	96 to	Fabrikkartoff.	435 to	Peluschken	— to
Braugerste	100 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	567 to	blauer Mohn	— to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- "	to	Senf	— to	Sonnenblumenschrot	— to
c) Sammel- "	to	Gerstenkleie	— to		
Roggenmehl	220 to	Seradella	— to	Buchweizen	— to
Weizenmehl	119 to	Trockenschnitzel	— to	blaue Lupinen	— to
Viktoriaerbsen	100 to	Mais	— to	Rübsen	— to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	21 to	Rapskuchen	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	246 to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	90 to	Schrot	— to	Gemenge	40 to

Gesamtangebot 2790 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 22. September. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 290 (darunter 16 Ochsen, 82 Bullen, 192 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 415 Kälber, 110 Schafe, 1250 Schweine; zusammen 2065 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—62, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, Mastkühe 52—58, gut genährte 42—48, mäßig genährte 16—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 58—62, gut genährte 52—56, mäßig genährte 42—48.

Jungvieh: gut genährtes 42—48, mäßig genährtes 38—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 94—100, Mastkälber 86—90, gut genährte 76—84, mäßig genährte 60—74.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—62, gut genährte 46—50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	98—102
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	92—96
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	88—90
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	82—86
	Sauen und späte Kastrate	82—92
	Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 22. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 38—40, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—37, fleischige 29—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—34, fleischige 24—29, gering genährte 15—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 34—37, fleischige 29—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppelender bester Mast —,—, beste Mastkälber 56—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 40—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 54 je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 3 Ochsen, 56 Bullen, 44 Färsen, 76 Kühe: zusammen 179 Rinder, 47 Kälber, 22 Schafe, 1447 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 1 Kuh, — Färsen, 22 Kälber, 68 Schafe, 4 Schweine, 508 Bacon- und Exportschweine.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz. Ausgesuchte Rinder 1—3 G. über Notiz. Die aus Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Lebendgewichtpreise werden unter den Kleinhandelspreisen veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Warschauer Viehmarkt vom 22. Septbr. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 73—80, junge Mastochsen 70—72, ältere, fette Ochsen 65—69, ältere, gefütt. Ochsen —,—; fleischige Kühe 70—76, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 70—75; fleischige Kälber 80—100, junge, genährte Kälber 60—75; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 88—103, von 130—150 kg 82—88, fleischige Schweine über 110 kg 76—81 von 80—100 kg 80—82.